№ 219. Breslau, Montag d. 19. Septr. 1836.



Privilegirte Schlesische Zeitung.

Expedition: Schweidnitzer-Straße No. 47.
Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: Prof. Dr. Schön.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in dem Gewerbesteuer-Kassen-Locale in der kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 3ten bis einschließlich zum 14. October d. J., die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis d. J., in Gemäßheit der Königlichen Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833, zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Procent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1) Nummer der Obligation, nach der Reihenfolge,
2) Kapitals-Betrag,
3) Anzahl der Zinstermine,
4) Betrag der Zinsen und zwar:
   a) baar, b) in Zinsscheinen, zur Zinsenerhebung beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen kann.

Die bis zum 14. Octbr. d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Oster-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau den 12. September 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Breslau, den 18. September. — Heute wurde die Consecration des Hochwürdigsten Fürst-Bischofs der Diöcese Breslau, Herrn Grafen von Sedlnitzky, Ritter des rothen Adler-Ordens, von Sr. Erzbischöflichen Gnaden, Herrn von Dunin, Erzbischof von Gnesen und Posen, Ritter des Rothen Adler-Ordens, in hiesiger Kathedrale feierlich vollzogen. Die wichtige Feier wurde um 8 Uhr durch eine kurze Rede über Matth. 27, 18 ff. vom Domkapitular und Prof. Dr. Ritter, in Gegenwart des Hochwürdigen katholischen Klerus und vor einer bereits sehr zahlreichen Gemeinde eröffnet. Hierauf setzte sich das Hochwürdige Dom-Kapitel mit dem übrigen versammelten Klerus processionaliter unter Vortragung des heiligen Kreuzes in Bewegung, und empfing an der großen Pforte der Kathedrale den Hochwürdigsten Herrn Consecrator und Consecrandus. Nachdem beide ihr Gebet in der Mitte der Kirche vor dem Sanctissimum verrichtet hatten, geschah die heilige Handlung, unter feierlich gesungener Messe, neu componirt vom Herrn Dom-Kapellmeister Hahn. Nach beendigter Consecration führte der Neu-

geweihte den Hochwürdigsten Herrn Consecrator, unter Begleitung der gesammten Geistlichkeit bis an die große Pforte, in die Fürstbischöfl. Residenz, seine Wohnung, wieder zurück. Der heiligen Weihe folgte das gewöhnliche sonntägliche Hochamt. Hierauf wurde der neugeweihte Herr Fürstbischof wiederum vom Dom-Kapitel und dem übrigen Klerus aus seiner bisherigen Residenz abgeholt, in die Kathedrale geführt und von Herrn Dom-Dechant von Montmarin feierlich in die Kirche und alsdann auch in die Fürstbischöfl. Residenz installirt. Eine sehr zahlreiche Versammlung der hohen Behörden hiesiger Haupt- und Residenzstadt, desgleichen der evangelischen Geistlichkeit erhöhte besonders die Feier des letztern Aktes, welcher mit einem festlichen Te Deum, componirt vom Herrn Musik-Direktor Wolf, schloß. Sodann empfing der Herr Fürst-Bischof in seiner eben in Besitz genommenen Residenz die Glückwünsche des Klerus und aller Behörden, welche der Feier beigewohnt hatten.

Reichenbach, vom 17. September. — Am 14ten d. Abends nach 6 Uhr trafen Se. Excellenz der General der Kavallerie und commandirende General des 6ten Armee-Corps, Herr Graf v. Zieten, hier ein, ließen vorgestern früh die im hiesigen Kreise zur Herbstübung versammelten Truppen auf dem Exercierplatze bei Langenbielau sich in Parade aufstellen und manövriren, und reisten desselben Tages noch nach Neisse ab.

Berlin, vom 15. Septbr. — Se. Majestät der König haben dem Johann Thielen zu Neumagen, im Regierungs-Bezirk Trier, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Telegraph meldet aus Koblenz vom 13ten Nachmittags um 4 Uhr 27 Minuten (in Berlin eingegangen um 4 Uhr 54 Min.): „Heute Vormittag um halb 10 Uhr fand ein Corps-Manöver des 8ten Armee-Corps vor Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen bei Weißenthurm statt. Ungeachtet des unaufhörlichen Regens zeigten die Truppen eine musterhafte Ordnung und Haltung, worüber Se. Königl. Hoheit Höchstihre Zufriedenheit zu erkennen gegeben haben.“

Oesterreich.

Wien, vom 14. September. (Privatmitth.) — Der Aufenthalt JJ. MM. in der Hauptstadt Böhmens wird nun nur noch bis 16ten d. dauern, welche Zwischenzeit öffentlichen Festivitäten und Besuchen gewidmet ist. An gedachtem Tage werden Allerhöchstdieselben Prag verlassen, um hieher zurückzukehren, in Czaslau, Iglau und Znaim übernachten, und am 19ten d. im Lustschlosse von Schönbrunn wieder eintreffen. Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst v. Metternich verläßt Prag am 15ten d. und wird schon am 16ten oder 17ten d. hier zurück sein. — Nach Briefen aus Venedig hat die Türkische Fregatte, Tariri Bahri, an deren Bord sich der Türkische Botschafter, Ferik Ahmed Pascha, befindet, im dortigen Hafen Anker geworfen. Der Botschafter wird nach überstandener Quarantaine unverweilt seine Reise hieher antreten. Ein Theil des Personals der Botschaft, welcher die Reise zu Lande über Semlin gemacht hat, ist bereits hier und bewohnt das für selbe gemiethete Palais.

Prag, vom 10. September. (Privatmitth.) — Unsere Zeitungen haben Ihnen all die Festlichkeiten, die Lichtseite der glänzenden Epoche der Böhmischen Krönungsfeier, in der wir uns bewegen, weitläufig beschrieben; aber diese hat, wie Alles, auch ihre Schattenseite, welche dem denkenden Menschen die Genüsse verbittert, die ihm die irdische Herrlichkeit im Gewande geweihter Festlichkeit gewährt. Der stärkste Schlagschatten dieses Bildes ist die Cholera, die schon lange im Stillen wüthete, und verheimlicht ward, bis sie zwei Tage vor des Kaisers Ankunft mit verdoppelter Gier ihre Opfer hinzuwürgen begann. Es bot einen furchtbaren Gegensatz dar, wenn man am 1. September von den reich und glänzend, wenn auch nicht eben überall mit Geschmack, und hie und da sogar etwas barock ausgeschmückten Hauptstraßen sich in die einsamen Nebengassen verlor. Dort ein buntes Leben und Treiben, Tausende an allen Fenstern, auf hohen Schaugerüsten und auf den Plätzen und breitern Straßen überall hinter den Espaliers der Ankunft des Herrschers harrend, hier Stille und Einsamkeit, und während dort der Zug festlich vorwärts schritt, der Kaiser und die Kaiserin vom Vivatruf des Volkes begrüßt wurden, erlagen hier im stillen Kämmerlein die Dürftigen den Qualen der Cholera, die sich jedoch in der letzten Zeit nicht mehr mit den Opfern aus den untersten Volksklassen begnügt, die ihr Armuth, Unwissenheit und schlechtgewählte Nahrungsmittel zuführten, sondern ihre Krallen auch in die mittleren Stände und endlich in die höchsten Kreise ausstreckt, und in demselben Augenblicke, wo der Kaiser mit seiner Gemahlin, Bruder, Oheimen, Tanten und Cousinen ins Theater fährt, erliegt ein würdiger hoher Geistlicher, der Fürst Erzbischof von Olmütz, ihren Qualen, der nach Prag gekommen war, am 8ten September die Belehnung vom Kaiser zu empfangen, und dafür am 5ten den Tod fand! Sein Bruder, unser hochverehrter Gouverneur, Graf v. Chotek, dem Böhmen so viel verdankt, in Verzweiflung über den ungeheuern Verlust, war nicht mehr im Stande, seine wichtige Rolle bei dem Krönungsact durchzuführen, sondern mußte Urlaub ansuchen, und entfloh mit seinem Schmerz dem lauten Getöse der Krönungsfeier, während sein Vorgänger, der gegenwärtige Minister, Graf von Kolowrat, sein Stellvertreter bei der Krönungsfeier wurde. Ja am Krönungstage selbst, während dem Herrscher die Böhmische Krone aufgesetzt wird, entbrennt die Flamme der Zwietracht auf dem Schloßhofe nächst der Domkirche. Ein Paar Prager Zünfte kommen — doch etwas spät — mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen an die ihnen angewiesenen Plätze, die Uhlanen wollen sie nicht mehr dahin lassen, die rüstigen Tischler und Schmiede wollen Gewalt brauchen, die Uhlanen zerhauen die Fahnen der Bürger, ein Uhlane wird vom Pferde gerissen, die andern wenden ihre Picken gegen das Volk, ein Grenadier-

Offizier befiehlt die Bajonette zu gebrauchen, ein Paar Dutzend Bürger werden verwundet, einem das Auge ausgestochen, die nächsten Zunftnachbarn, die Müller, kehren heim, das Volk will die Steine aus dem Pflaster reißen, und die Uhlanen müssen retiriren. Auf dem Wege vom Schlosse begegnen die Bürger einem Soldaten, der gar nicht bei der Parade war, und prügeln ihn dermaßen durch, daß er in das Spital gebracht werden muß, und alle Soldaten den Befehl erhalten, nie einzeln ins Wirthshaus zu gehen. Auch vertheilten sich die Gesellen am Nachmittage des Krönungstages in die Wirthshäuser, sich Muth anzutrinken, und es wäre vielleicht bei der für den Abend angekündigten Beleuchtung zu größern Excessen gekommen; aber Jupiter Pluvius hatte ein Einsehen, und sandte Abends eine schwere Regenwolke zu uns hernieder, welche die bereits angezündeten Lampen und Haß und Rache mit einem Male auslöschte. Lauter Schattenseiten des großen Lichtgemäldes. — Von den beiden Theaterbesuchen des Kaisers war der zweite der interessantere. Der erste war ein Théatre paré voll schöner Uniformen, geputzter Damen, die Logen mit Majestäten, Kaiserl. Hoheiten, Ministern, Geheimen Räthen und dem gesammten diplomatischen Corps besetzt. Ueber die Bretter wandelte Meyerbeers „Crociato in Egitto" in unbeschreiblicher Verkürzung und mit einer äußerst glänzenden Ausstattung in Garderobe und Decorationen, welche die Stände dieser Festlichkeit gewidmet hatten. Den Armand gab Mad. Schröder-Devrient, und die Rolle mag für sie in Bezug auf die 80 Ducaten Honorar lohnend sein, in anderer Hinsicht hat sie noch nie eine undankbarere gespielt, da sie hier durchaus keinen Spielraum für die Entfaltung ihres Darstellungs-Talents findet, und die concertante Kunst, welche diese Parthie anspricht, ihr fehlt. Dem. Lutzer (Palma), Herr Pöck (Aladin), und vorzüglich Mad. Podhorsky (Felicia) sangen vortrefflich. Das zweite Mal wurde der Diener zweier Herren in Böhmischer Sprache auf Befehl des Kaisers aufgeführt, welcher diesmal ohne Gefolge, ohne Minister, ohne Diplomaten in der Loge erschien, nur von seiner Familie umgeben, und sich recht gut zu unterhalten schien, da er jeden Witz, jeden Spaß, jede drollige Situation herzlich belachte. Doch hatte es das Ansehen, als verstünde er allein, was da unten auf der Bühne vorging, und seine ganze Umgebung schien sich herzlich zu langweilen, und froh zu sein, als auf die Böhmische Posse das Deutsche Strudelköpfchen folgte, worin Dem. Bauer und Herr Emil Devrient ihr schönes Talent entfalteten. — Unter die Stadtverzierungen am Tage des Einzugs gehörte bekanntermaßen auch eine Anzahl von Fahnen, welche in den höchsten Stockwerken, auf Dächern, Giebeln und Schornsteinen aufgesteckt wurden. Diese Art von Decoration hat zu einem sonderbaren Vorfall Anlaß gegeben. Man fand nämlich einen Dieb im Schornsteine versteckt, der, auf die Frage, was er hier gemacht, erwiederte, er habe einen schicklichen Ort zu einer Fahne aussuchen wollen. — Welche abentheuerliche Nachrichten die Zeitungen mitunter über Prag mittheilen, beweist eine Notiz aus der Haude- und Spenerschen Zeitung, welche hier nur Lachen erregen kann, und die wir zu widerlegen für nöthig halten. Die 16 großen Säle, welche für die Tänze der Landleute erbaut worden, sind nur eben so viel mit Schranken umgebene offene Plätze von mäßigem Umfange, und neben jedem derselben ist eine Credenz angebaut, worin Speisen und Getränke vertheilt werden. Der große Pavillon ist ganz für den Hof bestimmt, und nicht bloß die obere Etage, wie jenes Blatt berichtet, welches das Erdgeschoß in ein Buffet verwandelt, woselbst Erfrischungen verabreicht werden u. s. w.

Prag, vom 12. September. — Bei der am 7ten d. Mts. erfolgten Krönung Sr. Majestät des Kaisers als König von Böhmen haben Allerhöchstdieselben mehreren Gliedern des Herren- und Ritterstandes mittelst des herkömmlichen Ritterschlages die Würde eines St. Wenzels-Ritters allergnädigst zu verleihen geruht, und zwar aus dem Herrenstande: dem Franz Joseph Grafen Zierotin, dem Johann Wenzel Freiherrn von Dobrzensky, dem Laurenz Freiherrn von Baselli, dem Ernst Fleißner Freiherrn von Wostrowitz, dem Emanuel Freiherrn von Trauttenberg, dem Joseph Grafen von Schaafgotsche und dem Johann Nepomuk Grafen von Trautmannsdorf; dann aus dem Ritterstande: dem Joh. Ritter von Kronenfels, dem Friedrich Georg Zadubsky, Ritter von Schönthal, dem Franz Czeczinkar Ritter von Pirnitz, dem Ferdinand Ritter von Wiesenthal, dem Joseph Schreitter Ritter von Schwarzenfeld, dem Anton Ritter von Tersch, dem Joseph Ritter von Hoch und dem Leopold Taulow Ritter von Rosenthal. — Am 8ten d. M. um 10 Uhr Vormittags geruhten Ihre K. K. Majestäten, begleitet von Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Sachsen, sämmtlichen hier anwesenden Erzherzogen und Erzherzoginnen, K. Hoh. und den höchsten Hofchargen, die Ausstellung Böhmischer Gewerbs-Produkte zu besuchen. Mittags war große Tafel bei Hofe, zu welcher die gesammte Kaiserl. Familie, die fremden Herren Botschafter und mehrere Glieder des hohen Adels beigezogen zu werden die Ehre hatten. — Am 9. September des Abends versammelten sich sämmtliche höchste und hohe hier anwesende Herrschaften, so wie das diplomatische Corps und mehrere ausgezeichnete Fremde in den Gemächern Ihrer Maj., wo in Allerhöchstdero Gegenwart die Mitglieder des hiesigen Conservatoriums ein Concert aufführten, welchem gleichfalls wiederholte Beweise der Allerhöchsten Zufriedenheit zu Theil wurden. Vorgestern Vormittag fand die Installirung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Therese als Aebtissin des adeligen Damenstifts im Königlichen Schlosse am Hradschin statt. Um 10 Uhr begaben sich zu diesem Ende Se. Kaiserl. Hoheit der von Sr. Majestät hierzu bevollmächtigte Erzherzog Franz Karl und Ihre Kaiserl. Hoheit die Erzherzogin Therese, im feierlichen Zuge, unter Vortretung mehrerer Hof-Fouriere, Edelknaben und Kämmerer, nach der Kirche

des erwähnten Damenstifts. Am Eingange derselben empfingen der pontifizirende Fürst Erzbischof von Prag, an der Spitze des assistirenden Klerus die Stiftsdamen u. s. w. Ihre Kaiserl. Hoheiten und geleiteten Höchstdieselben zum Hochaltare, wo der Oberst-Burggraf die beiden Diplome, mittelst welcher die Erzherzogin Therese zur Aebtissin des Hradschiner Damenstifts ernannt und das Recht, die Gemahlin des Königs von Böhmen zu krönen, auf die jeweilige Aebtissin dieses Stiftes übertragen wird, vorlas. Hierauf empfingen Ihre Kaiserliche Hoheit von dem Herrn Erzherzoge das von dem Oberst-Burggrafen dargereichte Ordenszeichen und von der Stifts-Dechantin, Gräfin von Gaisruck, und der ersten Assistentin, Gräfin von Auersperg, den Ordensmantel, worauf das feierliche Hochamt begann. Nach dem letzten Gradual-Verse erhielt die Erzherzogin während der Absingung der Litanei von dem Fürst-Erzbischofe knieend den Segen und sodann Ring, Pedeum und Fürstenhut, so wie die auf einer goldenen Tasse dargereichten Hausregeln. Nunmehr erfolgte die Inthronisation, wobei der Fürst-Erzbischof das Te Deum laudamus anstimmte, während welchem den Stiftsdamen die hohe Ehre zu Theil wurde, Ihrer Kaiserl. Hoheit vorgestellt zu werden. Nach beendigtem Hochamte kehrten Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz Karl mit demselben feierlichen Geleite nach dem Schlosse zurück, während Ihre Kaiserl. Hoheit die neu installirte Aebtissin sich in die inneren Gemächer des Stifts zurückzog und dasselbe durch geraume Zeit hindurch mit Ihrer Anwesenheit beglückte. Den 10. September Abends war Ball paré beim Oberst-Burggrafen Grafen von Chotek, welcher, so wie seine Frau Gemahlin durch das jüngste Ableben seines Herrn Bruders des Fürsterzbischofs von Ollmütz verhindert, selbst dabei zu erscheinen, durch Fürst und Fürstin von Thurn und Taxis vertreten wurden. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sämmtliche hier anwesende Durchl. Familienglieder, Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen, verherrlichten dieses mit reichster Pracht ausgestattete Ballfest, welchem das diplomatische Corps, der Adel und eine glänzende Versammlung vieler andern ausgezeichneten Fremden und Einheimischen beiwohnten, durch ihre Gegenwart. Am 11ten Vormittags gaben Se. Majestät Audienzen. Ihre Majestät die Kaiserin besuchten einige öffentliche Anstalten. Nachmittags verfügten sich Se. Majestät zum zweitenmale in Begleitung Sr. Durchl. des Fürsten Metternich und Sr. Excellenz des Grafen Kollowrat in die Gewerbsausstellung, und geruhten unter wiederholter Bezeugung der besonderen Zufriedenheit mit dieser noch viel genauer als das erste Mal vorgenommenen Besichtigung, neuerdings mehrere Gegenstände anzukaufen. Heute den 12ten erfolgte um 10 Uhr früh die Krönung Ihrer Majestät der Kaiserin als Königin von Böhmen, mit der größten Feierlichkeit, in der herrlichsten Ordnung und unter dem unaufhörlichen allgemeinen Jubel der ganzen Bevölkerung.

Die Prager Juden-Gemeinde beging die Krönungsfeier des Kaisers mit besonderen Festlichkeiten, die in den Aufzügen der Jüdischen Handwerkszünfte mit ihren Fahnen und der sämmtlichen Israelitischen Fabrikanten, so wie in festlicher Ausschmückung der Judenstadt und insbesondere darin bestanden, daß in dem Prüfungssaale der Israelitischen Hauptschule — wo die Bildnisse des glorreichen Stifters dieser Schule, Kaiser Joseph II., und seiner erlauchten Nachfolger hängen — das von einem Schulfreunde dem Institute gewidmete Bild des gekrönten Kaisers Ferdinand I. feierlich aufgestellt wurde, ferner, daß eine unter dem Protektorate des hochverdienten Oberst-Burggrafen Grafen von Chotek stehende Israelitische Kleinkinder-Bewahr-Anstalt für 120 Knaben und 80 Mädchen ins Leben trat, auch 2 Versorgungs-Plätze für verwaiste Mädchen gestiftet, 50 arme Knaben und Mädchen gekleidet und die kirchlichen Feierlichkeiten in der Meisel-Synagoge begangen wurden, wobei der ausgezeichnete Chor des Israelitischen Cultus-Vereins unter der Direction des Kapellmeisters Skraup mit Begleitung der Orgel mitwirkte, und die hiesigen Ober-Rabbiner die der Feier angemessenen Gebete und Psalmen vortrugen, so wie der von dem genannten Vereine dermalen als Prediger aufgenommene Dr. M. Sachs aus Berlin eine treffliche und einen tiefen Eindruck hervorbringende Rede hielt. Die kirchliche Feier fand deshalb in der Meisel-Synagoge statt, weil das für den neugeregelten Cultus im Bau befindliche Gebäude erst in einigen Monaten völlig hergestellt sein wird.

Tarnopol, (Galizien) vom 1. September. — Ein überaus merkwürdiges Naturereigniß setzte am 30. Aug. d. J. die Bewohner Tarnopols in die größte Verwunderung, und richtete zugleich beträchtlichen Schaden an deren Wohnungen an. Nachdem schon an dem Tage zuvor eine außerordentliche Schwüle, so wie am Abende ein ungewöhnliches Wetterleuchten, mit darauf folgendem schnell vorübergehenden heftigen Sturme und Regenschauer, und am Vormittage des 30sten selbst eine beängstigende Wärme, bei übrigens ziemlich heiterem Himmel, sich als die Vorbothen dieses Phänomens kund gegeben, begannen des Nachmittags dicke aschgraue etwas falbe Wolken den Horizont zu verfinstern. Die einen von Westen, die andern von Norden kommend, jagten einander mit reißender Schnelle, thürmten sich übereinander, und schwollen so zu einer ungeheuren Wolkenmasse an. Nun erhob sich ein wirbelnder Sturmwind, der die Bäume entwurzen zu wollen schien, ein seltsames Geräusch ließ sich in der Luft vernehmen, und einzelne Schloßen von der Größe eines Hühnereies fielen herab. Während man aber noch über diese wunderbare Erscheinung staunte, begann sich die schwere über Stadt herabhängende Gewitterwolke auf eine furchtbare Art zu entladen. Es erfolgte ein Schloßenschauer, der durch 5 Minuten, von 2 Uhr 40 Minuten nämlich bis 2 Uhr 45 Minuten Mittag anhaltend, von einem heftigen Nordwestwinde begleitet war, der die Schloßen von einer erstaunlichen Größe, mit einer solchen Gewalt und Heftigkeit gegen die Gebäude trieb, daß an denselben alle Fenster gegen die genannten Himmelsgegenden eingeschlagen, und an manchen sogar sammt den Rahmen zertrümmert wur-

den. Alte Dächer wurden durchgeschlagen, von den Bäumen wurden die Früchte und der ganze heurige Sommertrieb abgeschlagen und in den Gärten großer Schaden angerichtet. Viele Schaafe und vieles Geflügel, die sich im Freien befanden, wurden erschlagen, Menschen kamen mit einigen Wunden davon. Auch das noch stehende, wie das in Schwaden liegende Getreide um Tarnopol erlitt eine Beschädigung. Die meisten Schlossen hatten die Größe und meist auch die Form eines Hühnereies; jedoch sah man auch deren von der Größe eines Gänseeies, manche, die eine vollkommen kugelrunde, manche, die eine eckige Gestalt hatten und aus mehreren Hagelkörnern zusammengesetzt zu sein schienen. Das Gewicht derselben, das man aber erst, nachdem der Schauer vorüber und ein heftiger Platzregen an seine Stelle getreten war, untersuchen konnte, betrug 4 bis 11 Galizische Loth. Jedoch will man auch deren gesehen haben, die ein halbes Galizisches Pfund wogen. Die Consistenz war die des Eises, die Farbe schneeweiß. Der Kern war durchsichtiger, als die mehrfachen bald mehr, bald weniger durchsichtigen Rinden. Während des Hagelschauers stand das Thermometer auf + 16 Grad, und das Barometer auf 27° 6, 0″, stieg aber am Abende desselben Tages bis auf 28°. — Von der Umgegend erfährt man, daß auf dem Wege nach Woloczyska, wohin das Ungewitter seinen Zug nahm, dasselbe bald durch Sturm, bald durch Hagel großen Schaden angerichtet, bald die Gebäude abgedeckt, bald die Fenster eingeschlagen, bald das Getreide beschädigt, bald Vieh und Geflügel todt geschlagen oder verwundet haben soll. In Woloczyska selbst, einem Städtchen an der Oesterreichisch-Russischen Grenze, soll einer der furchtbarsten Orkane gewüthet, die Barriere niedergerissen, mehrere Gebäude, worunter auch das Russische Grenzamtsgebäude in einen Schutthaufen verwandelt, und noch anderen Schaden angerichtet haben.

Deutschland.

Dresden, vom 12. September. — Gestern früh hat Ihre Kais. Hoh. die verwittwete Frau Großherzogin von Toskana, mit Höchstihren beiden Nichten, unter dem Namen einer Gräfin von Coltana, die Rückreise von hier nach Florenz über Nürnberg und Straßburg angetreten. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Maximilian und Johann begleiteten dieselben bis Zwickau, von wo Letzterer hierher zurückgekehrt. Se. Königliche Hoheit der Prinz Maximilian aber wird mit seiner Gemahlin, so wie mit seiner ältesten Tochter, der Prinzessin Amalie Königl. Hoheit, welche beide Fürstinnen heute früh von hier, unter den Namen Gräfinnen v. Plauen, abreisten, über Nürnberg und Straßburg ebenfalls nach Italien sich begeben.

Sondershausen, vom 13. September. — Im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen bestand seit lange das Herkommen, daß bei Dienst-Anstellungen, Titel-Verleihungen, Bewilligung von Gehalten und Zulagen ꝛc. „Douceurs" an die fürstliche geheime Kanzlei entrichtet wurden, deren Beamte und Diener zum Theil hinsichtlich ihres Einkommens hierauf angewiesen waren. In einer Verfügung vom 27. August d. J. hat aber der regierende Fürst erklärt, daß es seinen Ansichten und Grundsätzen entspreche, dieses Herkommen abzustellen und daß daher die erwähnten „Douceurs" künftig weder entrichtet, noch angenommen werden sollten. Die bisherigen Empfänger sind wegen dieser Einbuße entschädigt worden. — Durch eine andere Verfügung vom 27ten August d. J. wird bestimmt, daß die Zahl der Advokaten in der Unterherrschaft Schwarzburg-Sondershausen nach und nach bis auf 22 zurückgeführt werden soll. Da die Einwohnerzahl dieser Unterherrschaft nach amtlicher Angabe 30,330 beträgt, so wird dann immer noch auf 1333 Einwohner ein Advokat kommen. — Das Auf- und Verkaufsrecht roher Felle, welches bisher von den inländischen Gerber-Innungen in Anspruch genommen wurde, ist in so weit aufgehoben worden, als den Schwarzburgern in andern Staaten des Zollvereins gleiche Begünstigung zu Theil wird. Es entspricht derjenigen gegenseitigen Erleichterung des Verkehrs, welche hauptsächlich beim Abschlusse des großen Zoll- und Handelsvereins bezweckt worden ist, daß in Bezug auf denselben auswärtige Unterthanen den inländischen nicht nachgesetzt werden.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 6. September. — Ueber die Reise Sr. Majestät des Kaisers wird Nachstehendes aus Moskau berichtet: „Se. Majestät der Kaiser besuchten am 24. August nach der Revue der in der Hauptstadt zusammengezogenen Truppen das Moskausche Erziehungshaus und besichtigten alle Anstalten desselben. Nach der Mahlzeit nahmen Se. Majestät an der Spazierfahrt im Petrowschen Parke Theil, wo ein großer Theil der Einwohner Moskau's zusammenströmte. Am 25sten ließen Se. Majestät ein Linien-Manöver von den Truppen ausführen, die Sie am Tage zuvor die Revue hatten passiren lassen. Nach der Mahlzeit besichtigten Se. Majestät um 7 Uhr alle Einrichtungen des Alexandrowschen Palastes und um 12 Uhr Nachts reisten Sie nach Nishnij-Nowgorod ab. Der Kaiser reiste durch Wladimir, Kowrow, Wjasniki und Gorbatow, besichtigte die begonnenen Arbeiten der Chaussee bei Wladimir nach Nishnij-Nowgorod und ließ zwischen den Stationen Nesterkowa und Wendensk die Reserve-Division des 6ten Infanterie-Corps die Revue passiren. Am 27sten um 2 Uhr Nachmittags kamen Se. Maj. der Kaiser in erwünschtem Wohlsein in Nishnij-Nowgorod an, wo man Se. Majestät erst zur Nacht erwartet hatte. Allerhöchstdieselben waren schon durch die Stadt und über einen Theil der Oka-Brücke gefahren und noch immer zeigte das allgemeine Stillschweigen, daß Niemand Ihre Ankunft erwartet hatte, aber plötzlich lief das Wort: „Der Kaiser!" wie ein Blitz von Einem zum Andern und bewirkte ein allgemeines Freudengeschrei. Die Volkshaufen strömten nun von allen Seiten zu dem Hause, das für Se. Majestät auf dem Jahrmarktsplatze selbst eingerichtet worden war. Tata-

ren, Bucharen und andere Völker, die den Jahrmarkt bezogen hatten, vergaßen die Vorschriften ihres Glaubens, nahmen die Mützen ab, warfen sie in die Höhe und jauchzten vor Freude. Se. Maj. der Kaiser hatten wegen einiger anzuordnenden Maßregeln befohlen, daß der Finanz-Minister, der Ober-Dirigirende der Wege-Communicationen und der Gehülfe des Ministers des Innern sich in Nishnij-Nowgorod einfinden sollten. Am 28sten um 10 Uhr Morgens geruhten Se. Maj. dem vom Nishnij-Nowgorodschen Bischofe Joann gehaltenen Gottesdienste beizuwohnen. Nach Beendigung desselben hatten die Generalität, der Adel und die Kaufmannschaft das Glück, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Zur Tafel Sr. Majestät wurden die angesehensten, in Nishnij-Nowgorod sich befindenden Personen und die Vorsteher der Nishegorodschen und Moskauschen Kaufmannschaft gezogen."

Ueber die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers auf der Nishegorodschen Messe berichtet die Nordische Biene Folgendes: „Die Annalen des Russischen Handels und der Industrie stellten noch nie ein so glänzendes Beispiel von einem Feste dar, wie das, welches kürzlich in den Mauern der alten Heimath des berühmten Kosma Minin, an den Ufern der Oka und Wolga, in der Mitte des großen Marktplatzes des Russischen Reiches gefeiert wurde. Am 27. August um 1½ Uhr Nachmittags beglückten Se. Majestät der Kaiser den geräuschvollen und großartigen Nishegorodschen Jahrmarkt mit Allerhöchstihrer Gegenwart, und wir sahen unsern Beherrscher mitten unter den Kaufmanns-Buden zur Freude seines guten und arbeitsamen Volkes; es war ein herrliches Schauspiel, es war ein echt Russisches Schauspiel! — Se. Majestät der Kaiser wurde hier wie ein längst erwarteter Gast empfangen. Auf dem Jahrmarkte hatte sich früher das Gerücht verbreitet, der Kaiser sei in Moskau und werde Nishnij-Nowgorod besuchen. Die Erwartung bemächtigte sich aller Herzen; die, welche in ihre Heimath zurückkehren wollten, blieben, Alles wartete; endlich wurden die Herzen erfreut, der Kaiser kam in die alte Hauptstadt des berühmten Susdalschen Fürstenthums, nach dem jetzigen Mittelpunkt des Russischen innern Handels. Man vergaß alle Geschäfte und man hörte nur immer: „Der Kaiser ist hier" und dieser Ruf drang durch die zahllosen Massen des Volks, das mit Hurrah-Geschrei die Luft erfüllte. Für die, welche die Lage von Nishnij-Nowgorod nicht kennen, bemerken wir, daß es auf einem Berge liegt, an dessen Fuße die Oka und Wolga sich vereinigen; gegenüber dehnt sich auf einem Wiesen-Teppiche der Platz des Jahrmarkts aus, der schon seit mehr als 3 Jahrhunderten an den Ufern der Wolga jährlich besucht wird. In den älteren Zeiten wurde dieser Jahrmarkt in Kasan gehalten, dann von dem Großfürsten Wassily Joannowitsch nach der Stelle verlegt, wo der heilige Makarius gewohnt hatte, daher erhielt der Jahrmarkt den Namen der Makariewsche, und das Städtchen, das sich gebildet hatte, wurde Makariew genannt. Hier blieb der Jahrmarkt bis zum Jahre 1816; in diesem Jahre verheerte eine furchtbare Feuersbrunst den damaligen Gostinoj Dwor. Darauf wurde er in die alte Stadt, die am Zusammenflusse zweier Ströme liegt und dem Centrum des Russischen Handels, der alten Hauptstadt, näher ist, nach Nishnij-Nowgorod verlegt. Der große steinerne Gostinoj Dwor hat eine Länge von 38 bis 76 und eine Breite von 5 bis 8 Faden, wie ein großes Orientalisches Karavanserai. Außerdem befindet sich hier eine prächtige Kirche und das Haus, welches die Beamten zur Zeit des Jahrmarktes bewohnen. Ein charakteristisches Aussehen giebt dem Jahrmarkte die Menge der ihn einschließenden Bretterbuden und Hütten, so wie die zahllose Menge der Kähne, Schiffe, Dampfböte, der Flösse mit verschiedenen Ladungen, die auf der Wolga und Oka aus Moskau und Sibirien und Astrachan ankommen. An den beiden Enden des Jahrmarktes erblickt man die Symbole der Glaubens-Duldung in Rußland: an dem einen Ende ist eine Armenische Kirche, an dem andern eine Moschee; dabei gewahrt man Pferdeheerden mit Kalmücken, Waaren-Ballen mit den Erzeugnissen des Orients und eine Russische Promenade. Ueber den Markt erhebt sich der alterthümliche Nishegorodsche Kreml mit seinen alten Tempeln und Mauern. Man erblickt überall nur Waaren-Vorräthe, Buden, Magazine mit ihren glänzenden Ausstellungen; Europäer sieht man in Vermischung mit Asiaten, den Russischen Kaufmann mit Kalmücken, Indischen oder Deutschen Handelsleuten, mit Handwerkern, Arbeitern, Russischen Fuhrleuten; wie viele Millionen werden hier nicht für die Erzeugnisse von Europa, Rußland, Persien, der Bucharei, Indien und China in Umlauf gesetzt! Nach diesem Allen kann man sich das Schauspiel von so vielen Völkern und ihr Gedränge vorstellen, wenn es von dem allgemeinen Gefühle der Freude bei dem Anblick des alleinigen Gebieters und des Vaters des Russischen Landes beseelt ist. Se. Majestät der Kaiser geruhten im Regierungshause des Jahrmarktes abzusteigen. Eine Ehrenwache von der Compagnie der auf unbestimmte Zeit Beurlaubten des Garde-Corps war vor demselben aufgestellt. Die Krieger vergossen Freudenthränen bei dem Anblicke Sr. Majestät. Der Kaiser redete sie gnädig an und befahl, daß die Wache entlassen werde. Allerhöchstdieselben traten auf den Balkon des Hauses und zeigten sich dem dasselbe von allen Seiten umgebenden zahllosen Volke. Hier waren nicht, wie in andern Ländern, Polizei-Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung in diesen ungeheuern Massen nöthig; — hier umringten Kinder ihren Vater. Bemerkenswerth war der Ausdruck der Gefühle von Seiten der Tataren und der andern Asiaten; in allen ihren Bewegungen sah man den Eifer, ihre Freude auszudrücken."

Warschau, vom 11. September. — Der kürzlich ernannte Erzbischof von Warschau, Herr Choromanski, ist hier angekommen.

Zur Ausführung des Kaiserl. Befehls in Bezug auf den Adel im Königreich Polen, ist hier ein Heroldsamt errichtet worden. Graf Colonna Walewski ist Präsident desselben.

† Warschau, vom 12. September. — Gestern wurde hier der Namenstag Sr. Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers Großfürsten Alexander Nikolajewitsch feierlichst begangen. In der Kathedrale und in der neuen Alexander-Kapelle fand im Beisein der hohen Staatsbeamten ein feierlicher Gottesdienst statt. In der Citadelle war große militairische Parade. Abends wurde im großen Theater eine freie Vorstellung gegeben und sämmtliche Häuser der Stadt waren erleuchtet.

Vorigen Dienstag starb hierorts eine Wittwe, Namens Katschorowska, in einem Alter von 104 Jahren; der Vater derselben war 109 Jahr alt geworden.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korsez Roggen 8½—9 Fl., Weizen 14—16½ Fl., Gerste 6—7 Fl., Hafer 5—5½ Fl.

Frankreich.

Paris, vom 6. September. (Allg. Ztg.) — In der vorigen Nacht wurden zahlreiche Verhaftungen im lateinischen Stadttheile vorgenommen. Die Polizei hat geglaubt, Cavaignac sei in Paris. Alle Truppen blieben consignirt. Unsere Besatzung ist 24,000 Mann stark. 12 bis 15 Regimenter Infanterie und Kavallerie (25,000 Mann) sind in einem Umkreise von 15 bis 20 Lieues um die Hauptstadt versammelt. Das Lager von Compiègne ist 30,000 Mann stark. Daraus ergiebt sich, daß eine Armee von 79,000 Mann, das Drittel der activen Macht, in diesem Augenblicke die Hauptstadt bewacht. Das Schloß von Vincennes, woran man 6 Jahre gearbeitet, ist mit bombenfesten Kasematten versehen, mit allen Arten von Waffen, Schießpulver und Munition gefüllt. Das Fort Lepine, das in einiger Entfernung von Vincennes liegt und den Faubourg St. Antoine beherrscht, ist immer mit Materialien bedeckt, die man nöthigenfalls gebrauchen könnte, um aus dieser Stellung eine uneinnehmbare Verschanzung zu machen. — Seit einigen Tagen herrscht eine außerordentliche Polizei in allen Kasernen der Hauptstadt; man kann nicht hineingehen, ohne Erlaubnißscheine zu haben, die sehr schwer zu bekommen sind, und auch dann wird man von einer Schildwache begleitet, die für die geführte Person stehen muß. Man sieht auch in dem Quartier der Artilleristen bei der Militairschule außer einem sehr beträchtlichen Park mehrere Belagerungs-Kanonen und einige Mörser. Dieser Park wird beständig wie der einer belagerten Citadelle bewacht, und fast jeden Augenblick von Stabsoffizieren besucht. Die Verhaltungsbefehle sind überall sehr streng.

Paris, vom 8. September. — Der Prinz Paul von Würtemberg hatte gestern eine Zusammenkunft mit dem Könige, welche durch eben angekommene Depeschen aus St. Petersburg veranlaßt worden sein soll, in Folge deren der Prinz dem Könige wichtige Mittheilung gemacht habe. Ein junger Attaché beim Ministerium des Aeußern, Chevalier Bochet, eben erst aus St. Petersburg zurückgekehrt, ist dem Vernehmen nach diesen Morgen sogleich wieder mit Depeschen dahin zurückgekehrt. Man ist allgemein der Meinung, daß in eben dem Grade, in welchem das Band mit England lockerer wird, eine vertrautere Annäherung an Rußland statt finden werde.

Vorgestern Abend ist, dem Droit zufolge, in der Rue Rivoli, in dem Augenblicke des Abfahrens der Equipage des Königs nach Neuilly, ein 45jähriger, mit einem blauen Ueberrock bekleideter und dem äußern Ansehen nach feingebildeter Mann verhaftet worden, bei dem man ein Bankbillet von 500 Fr. und einige Goldstücke fand. Inwiefern man ihn im Verdacht eines Mordplans hatte, ist noch nicht bekannt.

Die Maßregeln von Seiten der Polizei und Garnison gegen mögliche Ruhestörungen, die seit einigen Tagen angeordnet waren, dauern noch immer fort; alle Soldaten sind in ihren Kasernen des Befehls gewärtig, daher merkt man auf den Straßen so wenig von der Garnison. Wie es heißt, hat man unter derselben schlimme Entdeckungen gemacht, so daß sich nicht zweifeln lasse, daß der revolutionaire Geist der geheimen Gesellschaften auf gefährliche Weise auch unter dem Militair um sich gegriffen habe. Unter Anderem hat man revolutionaire Gesänge, Embleme, Bilder, insbesondere von den drei Sergeanten von Rochelle und andern populairen Freiheitshelden in großer Zahl in den Tornistern der Soldaten gefunden. Ein sehr schlimmes Zeichen; denn wohin sollte es kommen, wenn der König nicht mehr auf das Militair rechnen könnte als 1830 die Bourbons!

Im Fort St. François in Aix empörten sich am 2ten d. die Gefangenen, entschlossen, um jeden Preis ihre Freiheit wieder zu erlangen, bewaffneten sich mit Knitteln, an deren Enden sie Schustermesser, Gabeln, Nägel und andere spitzige Werkzeuge gesteckt hatten, und bedrohten den Gefängnißwärter, wenn er nicht einen ihrer Kameraden in Freiheit setzen würde. Indeß kam bewaffnete Macht herbei, und so wurde der Aufstand bald gedämpft.

Es heißt, daß eine der ersten Maßregeln der Herren Gasparin und Rosamel darin bestehen werde, die in Pau und Tarbes versammelten, nach Spanien bestimmten Hülfs-Corps aufzulösen.

Die Gräfin Lipano, Schwester Napoleons und Wittwe Murats, hat die Erlaubniß zu einem dreimonatlichen Aufenthalte in Paris, Behufs der Führung eines Prozesses gegen einen ehemaligen Intendanten ihres Mannes, bei dem es sich um 2 bis 3 Millionen handelt, erhalten.

Man schreibt aus St. Petersburg, daß Horace Vernet auf Befehl des Kaisers von Rußland bald ein Gemälde, die Einnahme von Warschau darstellend, welches in die Gallerie von Zarskoje-Selo kommen soll, beendigt haben wird.

Die zur Errichtung eines Monuments für Herrn Armand Carrel veranstaltete Subscription hat bis jetzt eine Totalsumme von 11,178 Fr. eingetragen.

Man berechnet, daß sich in diesem Augenblick etwa 54,500 Engländer in Frankreich aufhalten, die jährlich ungefähr 100 Mill. Fr. ausgeben.

Das Dampfboot der Styx, das den Marschall Clauzel nach Algier gebracht hat, ist am 3ten d. M. bereits von dort nach Toulon zurückgekehrt. Die Briefe, die es mitgebracht hat, sind angefüllt mit Details über die treffliche Aufnahme, die der General-Gouverneur bei seiner Rückkunft gefunden hat. Es war am 29. Aug., Nachmittags um 2 Uhr, als der Styx von der Afrikanischen Küste aus signalisirt wurde. Bei seiner Ankunft in dem Hafen wurden 3 Kanonenschüsse gelöst und Rappell geschlagen. Um 3 Uhr standen die Truppen der Garnison und die Nationalgarde unter den Waffen und bildeten ein Spalier von dem Seethore bis zum Regierungs-Gebäude. Beim Anlanden wurde der Marschall von den Civil- und Militair-Behörden, so wie von einer ungeheuern Volksmenge begrüßt, und von den Schiffen und den Minarets herab wehten Flaggen, was einen sehr festlichen Anblick gewährte. Der Gouverneur stieg sofort zu Pferde, um sich nach seiner Wohnung zu begeben. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet. Aber auch am Morgen des 30sten dauerten die Belustigungen noch fort; die Eingebornen tanzten auf den öffentlichen Plätzen; die Nationalgarde hielt ein Scheibenschießen; auf dem Regierungsplatze waren Kletterbäume errichtet, und mit eintretender Dunkelheit war hier ein Musik-Corps zur Unterhaltung des Volkes aufgestellt. Auch an diesem Abend war die Stadt erleuchtet. „Seit der Rückkunft des Gouverneurs", heißt es in einem jener Schreiben, „ist mehr als je von der Expedition nach Konstantine die Rede; die Jahreszeit ist günstig dazu. Gutunterrichtete Personen wollen jedoch wissen, daß die Expeditions-Truppen erst gegen Ende des Monats September bei Bona zusammengezogen werden würden. Bis zu Anfang Dezember müßte die ganze Expedition beendet sein, indem alsdann hier die Regenzeit eintritt."

Abdel-Kader hat einen Aufruf an alle Rechtgläubige erlassen, an „Alle, welche von Gott die Gnade haben, Muhamed als seinen Propheten zu erkennen." Der Emir ruft sie sämmtlich zu den Waffen, um zu kämpfen, bis der Boden des Islamismus von den Fußtritten der Ungläubigen gereinigt sei, und ruft den Fluch des Himmels auf Jeden herab, der für diese Stimme, welche von allen Marabuts weiter verkündigt werden soll, taub bleiben würde. Er kündigt an, daß der Sultan den Franzosen neue Truppen schicken wolle, um alle Städte des Landes zu erobern. „Aber ferne bleibe von uns die Furcht; die Heimath des Arabers ist das freie Feld; dort allein ist das Futter für seine Heerden; wir wären längst nicht mehr freie Männer, wenn wir uns zwischen Mauern eingesperrt hätten. Lassen wir die Europäer und die Verräther, wenn es unter den Gläubigen Verräther giebt, die Städte im Besitz halten; es ist genug genug gethan, wenn wir ihnen die Verbindung abschneiden und sie dadurch, daß wir Alles in ihrer Nähe dem Brande und der Vernichtung überliefern, dem Hungertode weihen." Einer der Soldaten Mustapha's, des Verbündeten der Franzosen, bekam ein Exemplar dieses Aufrufs unter die Hände, welcher auch in Algier selbst im Umlauf ist. Die verbündeten Häuptlinge scheinen übrigens nicht ohne Besorgniß, den religiösen Fanatismus des Aufrufs bei ihren Leuten Eindruck machen zu sehen; denn Mustapha ließ dem Soldaten, weil er das erhaltene Exemplar „nicht auf der Stelle in die Hände seines Befehlshabers gelegt," den Kopf abschneiden.

Paris, vom 9. September. — Der König kam gestern Mittag in Begleitung der Königin und der Prinzessin Adelaide zur Stadt und hielt einen fast dreistündigen Ministerrath.

Der Marschall Soult ist gestern Nachmittag in Paris eingetroffen und hatte gleich darauf eine Audienz beim Könige.

Gleich nach Unterzeichnung der Verordnungen wegen der Ernennung der neuen Minister ist der Admiral Duperré nach seinen Gütern abgereist. Herr Sauzet hat sich heute nach Lyon begeben. Die Herren Thiers und Montalivet befinden sich noch in Paris. Der Erstere hat gestern bei allen seinen zahlreichen Bekannten in Person Karten abgegeben, welche einfach lauteten: Hr. A. Thiers, Deputirter der Rhonemündungen.

Die Paix meldet, daß die ersten Versammlungen des Minister-Conseils hauptsächlich der Spanischen Frage gewidmet sein würden.

Das Journal des Débats zeigt an, daß der Polizei-Präfekt, Herr Gisquet, seine Entlassung eingereicht habe und daß wahrscheinlich Herr Gabriel Delessert an seine Stelle treten werde. Nach anderen Blättern hätte Herr Delessert den ihm angetragenen Posten eines Polizei-Präfekten abgelehnt und derselbe sei nun dem Hrn. Plougoulm verliehen worden. Das Droit sagt, Herr Gisquet sei aus doppelten Gründen veranlaßt worden, seine Entlassung einzureichen. Erstlich habe er mit Hrn. Gasparin, als derselbe noch Unter-Staats-Secretair im Ministerium des Innern gewesen sei, in einem gespannten Verhältniß gestanden und wolle daher jetzt, wo Hr. Gasparin Minister des Innern geworden, nicht in einer ganz von ihm abhängigen Stellung bleiben. Dann aber seien auch dem Herrn Gisquet heftige Vorwürfe darüber gemacht worden, daß er am 5. September durch seine Maßregeln die Hauptstadt in Schrecken versetzt habe, ohne daß er bis jetzt irgend etwas Bestimmtes über die angebliche Verschwörung mitzutheilen im Stande gewesen sei; und Herr Guisquet habe aus Unmuth über diese Vorwürfe seinen Posten aufgegeben.

Der General Bernelle befindet sich seit dem 30. Aug. in Bayonne.

Erste Beilage

Erste Beilage

zu № 219 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.

Montag, den 19. September 1836.

Spanien.

Madrid, vom 31. August. — Es ist in diesem Augenblick eine Kommission damit beschäftigt, den Plan zu einer neuen Constitution zu entwerfen, der den Cortes vorgelegt werden soll. Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß, jenem Entwurfe zufolge, die Regentschaft allein der verwittweten Königin übertragen werden, daß die Cortes aus zwei Kammern bestehen, daß die erste den Namen „Senat" führen und ihre Mitglieder auf Lebenszeit ernannt werden sollen. Ueberhaupt ist, wie es heißt, die Kommission bemüht, diese Constitution so viel wie möglich mit den Verfassungen der drei benachbarten Staaten, England, Frankreich und Portugal, in Einklang zu bringen. Während diese Kommission für die Zukunft arbeitet, unterläßt das Ministerium nichts, um den gegenwärtigen Zustand festzustellen, und richtet für jetzt seine ganze Aufmerksamkeit darauf, den öffentlichen Kredit wieder herzustellen, und man geht in diesem Eifer, den auch die Königin theilt, so weit, daß man, um die Dividenden-Zahlung der inneren oder äußeren Schuld nicht zu verzögern, selbst die Kron-Juwelen aufopfern würde.

Die Hofzeitung enthält einen Bericht der Minister an die Königin, von welchem Folgendes der wesentliche Inhalt ist: „Es ist nicht genug, daß bei der Besoldung der Truppen die größte Ordnung herrscht, sondern alle Zweige des öffentlichen Dienstes müssen auf gleiche Weise Gegenstand der Sorgfalt der Regierung sein. Die von dem Schatz eingegangenen Verpflichtungen müssen erfüllt werden und namentlich ist die Zahlung der Zinsen der inneren und auswärtigen Schuld höchst dringend. Selbst wenn der öffentliche Kredit nicht die Lebenskraft der neueren Völker bildete und ihnen nicht die schönsten Mittel darböte, momentanen Verlegenheiten zu begegnen, selbst dann wäre es nicht weniger die Pflicht der Regierung Ew. Majestät, treu die gegen die Staatsgläubiger eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Dies ist die erste aller Pflichten. Die Staatsschuld ist in unseren Augen nicht weniger heilig, als die Rechte der Armee, und da wir jetzt keinem dieser beiden Gegenstände einen Vorzug vor dem anderen geben können, so stellen wir beide auf gleiche Linie. Beide sind gleich wichtig. Wir haben nun geglaubt, daß eine Summe vom 100 Millionen Realen erforderlich wäre, die im October und November aufgebracht werden müssen, um zur Zahlung der fälligen Zinsen verwendet zu werden. Dies ist nothwendig, damit nicht eine große Zahl von Einheimischen und Fremden zu Grunde gerichtet und damit der Kredit erhalten werde, dessen Verlust für jetzt und für die Zukunft das größte Unglück herbeiführen würde. Man schätzt, nach Abtragung aller Verpflichtungen bis zum 1. Februar, das Defizit auf mehr als 300 Mill. Realen. Zieht man hiervon die gewöhnlichen Einnahmen und die für die Befreiung vom Militairdienste zu zahlenden Summen ab, so glaubt das Ministerium, daß eine Anleihe von 200 Millionen Realen zur Bestreitung des Dienstes auf fünf Monate hinreichen werde. Die Cortes werden dann Zeit haben, für die künftigen Ausgaben zu sorgen." — Hierauf folgt das nachstehende Dekret: „Art. 1. Die Nation wird 200 Millionen Realen vorschießen, die in folgender Weise gezahlt werden. Art. 2. Die Regierung wird die genannte Summe nach den genauesten Berichten auf die verschiedenen Provinzen der Monarchie vertheilen. Art. 3. Die Provinzial-Deputation wird in Verbindung mit der für die Bewaffnung und Vertheidigung ernannten Kommission den von jeder Stadt und jedem Einzelnen zu zahlenden Betrag festsetzen. Art. 4. Die Zahlung findet am nächsten 1. October, 1. November, 1. December und 1. Januar statt. Art. 5. Wer seinen Betrag vor dem 1. October zahlt, erhält 6 pCt. erlassen, und wer dies vor dem 1. November thut, 4 pCt. Art. 6. Der Betrag kann in die Kassen der Provinzial-Hauptstädte oder in die der kleineren Städte niedergelegt werden. Art. 7. Die Provinzial-Deputation wird den Intendanten ein Verzeichniß der steuerpflichtigen Personen übergeben, um den von Jedem zu zahlenden Beitrag nach den gewöhnlichen Abgaben bestimmen zu können. Art. 8. Diese 200 Millionen Realen werden zu 5 pCt. verzinst, die halbjährlich in den Hauptstädten der Provinz gezahlt werden sollen. Art. 9. Die Zurückzahlung der 200 Mill. wird in vier Terminen stattfinden, nämlich in den Jahren 1837, 1838, 1839 und 1840; also 50 Millionen jährlich. Art. 10. Die Zurückzahlung findet in Schatzscheinen statt, die für baares Geld angenommen werden. Die Schatzscheine für die im Jahre 1837 fälligen 50 Millionen werden vom 1. März ab, die für jede folgenden 50 Millionen immer am 1. Januar eines jeden Jahres ausgegeben. Art. 11. Die Schatzscheine werden so eingerichtet, daß sie nicht nur zur Bezahlung der Abgaben dienen, sondern auch, wie baares Geld, leicht von Hand zu Hand cirkuliren können." — Ein anderes unter demselben Datum erlassenes Dekret lautet also: „Art. 1. Der Erlös aus dem Verkauf der öffentlichen Gebäude, die zu den durch das Dekret vom

8. März d. J. aufgehobenen Mönchs- und Nonnen-Klöstern gehören, fließt in den Staatsschatz, wenn nicht durch jenes Dekret besonders darüber verfügt worden ist. Art. 2. Es fließen ferner in den Staatsschatz die aus dem Verkauf aller Glocken der aufgehobenen Kirchen und Klöster gelösten Summen. Es sind hiervon nur die kleinsten Glocken, die in den verschiedenen Kirchspielen zum Gottesdienst erforderlich sind, ausgenommen. Art. 3. In den Schatz werden ferner die Summen geliefert, die aus dem Verkauf der den genannten Klöstern gehörenden Juwelen und Kostbarkeiten gelöst werden. Art. 4. Die Regierung ist ermächtigt, alle zur Ausführung dieses Dekretes erforderlichen Maßregeln zu ergreifen."

Nach Briefen aus Bilbao vom 27. August war die Constitution von 1812 daselbst bereits am 20. August proklamirt worden, jedoch ohne sonderlichen Enthusiasmus zu erregen, da auch die Christinos dieser Stadt den Baskischen Privilegien zugethan sind, welche bekanntlich durch jene Verfassung mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden; indessen trösteten sich Einige mit der Ueberzeugung, daß es sich eigentlich wohl nicht gerade um die Einführung des genauen Inhalts dieser Constitution handle, sondern daß man mit ihrer Proklamation dem Spanischen Volke überhaupt nur das Versprechen einer besseren Verfassung, als das Königl. Statut, geben wolle. Diese Briefe behaupten auch, daß Cordova und Quesada in beständiger Verbindung mit Don Carlos gestanden hätten, und daß man die Absicht gehabt habe, eine Regentschaft, bestehend aus dem Ersteren, dem Bischof von Calahora, dem Marquis v. Miraflores und dem Grafen v. Casa-Irujo, zu errichten, die Königin für gefangen zu erklären und im Verein mit den Karlisten sie zu befreien, dann aber Don Carlos und Donna Christina zu Mitregenten während der Minorität ihrer mit einander zu vermählenden Kinder zu ernennen.

Vom Kriegsschauplatze. Als der Karlistische Ober-Befehlshaber, General Villareal, in den letzten Tagen sein Hauptquartier abwechselnd von Salinas nach Durango und von hier nach Amurrio und Arciniega verlegte, bewachte er deshalb nicht minder die Streitkräfte der Christinos, die in der Ebene kantonnirten. Auf die Nachricht, daß der General Oraa mit 9000 Mann Infanterie und 300 Pferden sich am 30sten nach Bilbao in Bewegung gesetzt habe, nahm er rasch einen Marsch in dieser Richtung vor und nöthigte die Christinos, in ihre früheren Kantonnirungen bei Vittoria zurückzukehren, nachdem er ihnen in zwei Gefechten einen nicht unbedeutenden Verlust zugefügt. — Aus Catalonien meldet man, daß die von dem Karlisten-Chef Marotto, unmittelbar nach seiner Ankunft in dieser Provinz, begonnene Organisation des Heeres den besten Erfolg habe. Man schmeichelte sich, daß er binnen kurzem ein Armee-Corps von 20—30,000 Mann beisammen haben und daß er alsdann seinen Operations-Plan ausführen werde. Die Zeitungen aus Barcelona reichen bis zum 30sten, sind jedoch ohne alles Interesse. — Briefe aus San Sebastian vom 31. August enthalten die Nachricht von einem am Tage zuvor stattgefundenen Scharmützel, veranlaßt durch das Ausrücken eines Fouragirungs-Trupps der Christinos. Die Karlisten wurden zurückgetrieben und scheinen mehrere Verwundete und Todte gehabt zu haben. Die Christinos verloren einen Todten und drei Verwundete. Die Legion hatte übrigens einen bedeutenden Verlust dadurch erlitten, daß der Brigade-General Shaw, einer der ausgezeichnetsten Offiziere, seinen Abschied genommen hat. Unter den Offizieren der Legion waren mehrere Duelle vorgefallen, und auch im Uebrigen war die Eintracht sehr gestört. Fünf der angesehensten Handelshäuser von San Sebastian sollen sich erboten haben, die nöthigen Gelder zur Bezahlung des Soldes der Englischen Legion vorzuschießen.

Portugal.

Lissaboner Berichte vom 29. August widerlegen alle Gerüchte von Unruhen und von der Proklamirung der Spanischen Constitution in Portugal, die man namentlich am 24. August, als dem Jahrestage der Verfassung von 1824, besorgt hatte, was bereits an der hiesigen Börse nachtheilig auf die Portugiesischen Fonds wirkte. Sowohl die Hauptstadt als das Land waren vollkommen ruhig. Der Spanische Ex-Premier-Minister Isturiz war auf seiner Flucht aus Madrid in Lissabon angekommen und gedachte sich nach England zu begeben. Er war unter Französischem Namen und, wie es scheint mit Pässen der Französischen Gesandtschaft in Madrid aus Spanien entkommen. Die Königin Donna Maria hatte Anordnungen zur Aufbewahrung der gelehrten und artistischen Schätze der aufgehobenen Klöster ergehen lassen. Die Lissaboner Zeitungen sind vornehmlich mit Ankündigungen von Nationalgüter-Verkäufen und mit Auszügen aus den Spanischen Zeitungen angefüllt.

England.

London, vom 9. September. — Vorgestern wurde die vierteljährliche Versammlung der großen Loge der Freimaurer in der hiesigen Freimaurer-Halle gehalten, welcher nach langer Zeit zum erstenmale wieder der Herzog von Sussex als Großmeister präsidirte. Es wurden demselben zwei Adressen von den Mitgliedern der Loge überreicht, durch welche ihm zur Wiederherstellung seines Gesichts Glück gewünscht wird. Nach Beantwortung derselben nahm der Herzog die Beförderung des Muhlwi Mahomed Ismael Khan, Gesandten des Königs von Audih, der schon länger Mitglied der Freimaurer-Loge ist, zu einem höheren Grade vor. Der Asiate hielt darauf seinerseits eine kurze Dankrede in Englischer Sprache.

In einer vorgestern gehaltenen Versammlung der Actionaire der Themse-Tunnel-Compagnie wurde von dem

Vorsitzenden die Anzeige gemacht, daß die Vollendung des Tunnels jetzt außer allem Zweifel sei. Seit der Aufstellung des neuen Schildes sei der Ingenieur schon um 60 Fuß weiter vorgerückt, so daß die ganze Länge der Ausgrabung jetzt 700 Fuß betrage. Als im Jahre 1828 das Werk, einzig und allein wegen der Erschöpfung des ursprünglichen Kapitals, aufgegeben werden mußte, waren etwa 599 Fuß von der ganzen 1300 Fuß betragenden Strecke ausgegraben, mit einem Kosten-Aufwande von 120,000 Pfund. Der neue Schild, welcher seitdem aufgestellt worden ist, hat wesentliche Dienste geleistet, und unter dem Schutz desselben ist das Werk durch eine fast flüssige Schlammasse des Flußbettes durchgeführt worden. Seit dem Monat Juni ist Hr. Brunell, der Ingenieur, durchschnittlich fast um 4½ Fuß in der Woche vorgeschritten. In kurzer Zeit hoffte er festeren Grund zu erreichen und dann 8 oder 9 Fuß während der Woche vorschreiten zu können. Die Regierung hat vor dem Juni d. J. einen Vorschuß von 30,000 Pfund zu dem Zwecke geleistet, seitdem hat sie noch 10,000 Pfund hergegeben, und es ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß sie nochmals 10,000 Pfund vorschießen werde.

Am 5ten d. M. hat Herr Graham eine Luftfahrt zu Hinkley mitten in einem schweren Unwetter unternommen. Um 6 Uhr Abends unter heftigem Winde und starkem Regen stieg der Ballon in die Höhe und war bald in den dichten Wolken verschwunden. Gleich darauf fing es an zu blitzen und zu donnern, und man war sehr besorgt, daß der Blitz in den Ballon einschlagen könnte. Etwas nach 7 Uhr kam derselbe indeß wohl behalten etwa 13 (Englische) Meilen von Hinkley auf einem Felde zur Erde. Herr Graham beschreibt den Anblick, den er gehabt hat, als sehr großartig, nicht nur wegen des fremdartigen Aussehens der Wolken, sondern auch wegen der fortwährenden Blitze, welche tief unter ihm das Gewölk durchzuckten. Er litt indeß sowohl durch den heftigen Regen, welcher ihn nöthigte, die Gondel häufig auszuschöpfen, als auch durch die Kälte, welche besonders empfindlich wurde, als er die äußerste Höhe der Aufsteigung, etwas mehr als drei Englische Meilen erreicht hatte. Man hatte vergeblich versucht, ihn unter den ungünstigen Umständen von seiner Luftfahrt abzuhalten. Er erklärte, das herbeigekommene sehr zahlreiche Publicum nicht in seiner Erwartung täuschen zu wollen, selbst wenn der Sturm bis zum Orkan steige, fügte jedoch hinzu, daß er überzeugt sei den Ballon mit gleicher Sicherheit in stürmischem wie schönem Wetter leiten zu können.

Belgien.

Brüssel, vom 9. September. — Die drei Persischen Prinzen, welche sich eine Zeit lang in London aufgehalten haben, und jetzt auf der Rückreise nach ihrem Vaterlande sich befinden, sind gestern hier eingetroffen.

Es wird hier eine Gesellschaft errichtet, durch deren Hülfe Banquiers, Kaufleute, Spekulanten ꝛc. im Stande sein werden, zu jeder Stunde des Tages und der Nacht Couriere abzusenden.

Die Erziehungs-Anstalt der Jesuiten in Deucen, eine Stunde von Antwerpen, welche im vergangenen Jahre noch 146 Schüler hatte, ist in diesen Ferien ganz eingegangen.

Gestern Morgen verhaftete die Polizei zwei Frauen, welche ihre Nachbarin erdrosselt hatten.

Italien.

Turin, vom 6. September. — Se. Majestät der König ist von seiner Reise wieder in die hiesige Hauptstadt zurückgekehrt.

Parma, vom 2. September. — Ihre Majestät die Herzogin ist von Ihrer Reise nach Wien hier wieder eingetroffen. Die am 10. Juni d. J. ernannte Regierungs-Kommission ist demnach aufgelöst worden.

Türkei.

Bitoglia, vom 28. August. (Privatmitth.) — Der Kampf in Unter-Albanien, der sich zwischen dem Pascha von Larissa und den Engpaßbewahrern in Thessalien und Albanien entsponnen hatte, ist zu Ende. Emin Pascha von Larissa, der Sohn des Groß-Vezirs, Reschid Pascha, welcher mit jugendlichem Eifer für die Sache der Pforte zu Felde gezogen war, hat nicht nur von den aufrührerischen Capitänen eine blutige Schlappe, sondern als Lohn für seinen Muth und Eifer von der Pforte überdies eine derbe Nase bekommen. Das diesfällige Großherrl. Schreiben mißbilligt sein rasches Unternehmen, nachdem es mißlungen, und deutet nicht unklar an, wie es andere Mittel gegeben hätte, die Ruhe wieder herzustellen und das Ansehen der Pforte zu sichern. Das Benehmen seines Vaters Reschid Paschas gegen die Albanesischen Häuptlinge, die derselbe vor einigen Jahren hieher einladen, und bei einem angeblich zu ihrem Vergnügen veranstalteten Manöver plötzlich meuchlings niederhauen ließ, wird darin gleichsam als Muster aufgestellt. Indessen wäre ein ähnlicher Versuch von Seite Emin Pascha's gewiß erfolglos geblieben, da die Capitäne durch jenes Beispiel hinlänglich gewarnt waren, wie dies der Erfolg auch bewiesen, indem mehrere einzelne Einladungen ins Lager des Pascha bei den Capitänen durchaus keine Berücksichtigung fanden. Die Pforte hat nun für gut erachtet, jenen Ferman zurückzunehmen, welcher die Engpaßbewahrer ihrer Funktionen enthebt, und statt dessen in einem neuen Ferman dieselben in ihrem alten Rechte nicht nur bestätigt, sondern ihnen noch ausgedehntere Conzessionen, worunter die, daß jeder 50 bewaffnete Leute mehr als bisher halten darf, nicht die unwesentlichste ist, gemacht. — Seit

einigen Wochen ist der bisher in 14 Tagen nur einmal wechselnde Postenlauf zwischen Wien und Seres, Salonichi, Griechenland 2c. verdoppelt, und findet derselbe nun regelmäßig jede Woche statt. — Die Pest macht in Rumelien und Macedonien beunruhigende Fortschritte.

Griechenland.

Gegen Ende Julis lief die Brittische Fregatte Portland in den Meerbusen von Aegina ein, und als sie auf der Höhe von Kallamachi lag, erhielten mehrere Offiziere derselben, darunter auch der Zahlmeister, die Erlaubniß, Korinth zu besuchen; nachdem die Gesellschaft die Hieropolis besichtigt hatte, stieg sie zusammen wieder herab; in der Vorstadt von Korinth aber trennte sich der Zahlmeister von ihr, mit dem Bemerken, sie möchten im Gasthofe auf ihn warten; da er aber am folgenden Abend noch immer nicht zurückgekehrt war, begab sich die Gesellschaft wieder nach der Fregatte und meldete dort das Ausbleiben des Zahlmeisters. Capitain Price landete sogleich mit einer starken Abtheilung seiner Mannschaft und ließ die Gegend nach allen Richtungen durchstreifen, um über das Schicksal des Ausgebliebenen Gewißheit zu erlangen. Es wurde unterdessen auch eine Depesche an den Admiral Kanaris abgesandt, der sogleich mit einer Brigg herbeikam und seinen Leuten befahl, der Mannschaft der Fregatte nachforschen zu helfen, um über das geheimnißvolle Verschwinden des Zahlmeisters Aufschluß zu erhalten; aber alle Bemühungen waren vergeblich, obgleich man sie 8 Tage lang fortsetzte. Für das Wahrscheinlichste hält man, daß eine goldene Kette, welche der Unglückliche trug, die Habgier irgend eines oder mehrerer Mainotten gereizt und daß sie ihn deshalb ermordet und seinen Leichnam vergraben hätten.

Nordamerikanische Freistaaten.

Aus New-York wird gemeldet, daß man für die Erhaltung des Schiffes Majestic, fürchte, das schon fast 3 Monate von Havre unterweges sei, mit 500,000 Dollars in Contanten, 2—300,000 in Gütern und etwa 100 Passagieren. Die durch das Fallissement der Herren Rathbun zu Buffalo verursachte Aufregung hatte sich noch nicht gelegt. Die beiden Brüder wurden in Buffalo bald nach ihrem Bankerott verhaftet. Ihre Passiva sollen sich auf fast 2 Mill. Doll. belaufen, worunter für eine Million Fälschungen, die sie sich auf viele der angesehensten Namen in Buffalo und New-York erlaubt hatten. Das Traurigste aber ist, daß eine Unzahl armer Arbeiter, die theils noch ihr Lohn zu fordern, theils ihre wenigen Ersparnisse bei jenem Hause angelegt hatten, ins Elend gerathen. Diese Leute hatten eine Versammlung unter sich zu Buffalo einberufen, und man fürchtete ernstliche Unruhen von ihrer Seite. Uebrigens soll die Sache besser stehen, als man anfangs erwartete, und man glaubt jetzt, daß die Effekten der Herren Rathbun fast alle ihre Passiva decken werden. Gewaltthätigkeiten des Pöbels scheinen in den Vereinigten Staaten immer mehr zuzunehmen, kürzlich drang ein Volkshaufen in die Druckerei des Observer zu St. Louis, eines religiösen Blattes, welches die Abschaffung der Sklaverei vertheidigte, jagte den Herausgeber in die Flucht und zertrümmerte seinen ganzen Druck-Apparat; der Mann wollte sein Blatt nun an einem anderen Ort, in Alton, erscheinen lassen; aber auch dort widerfuhr ihm dasselbe Loos. Eben so ging es einem Zeitungs-Institut des Richters Birrey in Cincinnati, der früher selbst Sklaven-Eigenthümer in einem der südlichen Staaten gewesen war, aber seine Sklaven sämmtlich freigelassen hatte.

Mexiko.

Nach Berichten aus New-Orleans vom 30. Juli, welche der Attakapsa-Gazette vom 25sten desselben Monats entlehnt sind, soll ein blutiges Treffen zwischen dem Mexikanischen und dem Texianischen Truppenkorps stattgefunden haben, in welchem 7—800 Mexikaner getödtet worden sein sollen. Wem der Sieg geblieben ist, wird nicht gemeldet. Es soll übrigens den Mexikanern gelungen sein, mehrere Indianerstämme, namentlich die Tschirokihs, zu Bundesgenossen in ihrem Kampfe zu bekommen. In einem Schreiben aus Tampiko vom 13. Juli heißt es: „Die Mexikanische Armee, die noch ungefähr 4000 Mann stark ist und jetzt unter dem Kommando des Generals Jose Urrea steht, den der General Andrade, als Zweiter im Kommando, begleitet, ist zu Matamoras versammelt, befindet sich aber in einem so elenden Zustande, daß sie vor 2 oder 3 Monaten den neuen Feldzug gegen die Texianer noch nicht wird beginnen können.“

Miscellen.

*Breslau. Nach dem vor wenigen Tagen von der hiesigen Universität ausgegebenen Index lectionum für den nächstfolgenden Winter werden die Vorlesungen für das Winter-Semester 183⅞ den 24. Oktober d. beginnen. Bei der kathol.-theol. Fakultät sind 16 Vorlesungen angekündigt, bei der evangel.-theol. Fakultät 27, bei der juristischen 24, bei der medizinischen 46 und bei der philosophischen Fakultät 85. Hierzu kommen noch 13 Vorlesungen von Seiten der Lektoren, so daß die Zahl der sämmtlichen beabsichtigten Collegien-Vorträge 211 ist, wobei jedoch die Vorträge der beiden Musik-Direktoren 2c. nicht mitgezählt sind. Die Zahl sämmtlicher ord. und außerord. Professoren, Privat-Docenten, Lektoren 2c. bei der Universität ist 74.

Schlesien verliert eine seiner schönsten Privat-Bibliotheken. Es wird nämlich am 24. Oktober und folgende Tage die aus mehr als 15,000 Bänden bestehende

Gräflich Wengerskische Majorats-Bibliothek, welche bisher zu Pilchowitz in Oberschlesien aufgestellt war, in Breslau versteigert werden. Das gedruckte Verzeichniß derselben ist 613 Seiten stark. Indem wir diesen Verlust für Schlesien offenherzig bedauern, wollen wir zugleich den Wunsch aussprechen, daß recht zahlreiche Bestellungen für dieselbe aus Schlesien eingehen mögen, damit wenigstens ein Theil der aus sehr ausgezeichneten Werken bestehenden Bibliothek in schlesischen Privat- oder öffentlichen Bibliotheken verbleibe.

Lemberg, vom 2. September. — Graf Komorowski, General der ehemaligen Polnischen Armee, ist am 31sten August in seinem 69sten Jahre hierselbst verstorben.

Paris. Herr de Caux besitzt in seinem Schlosse von Voyau, bei Trelon im Departement du Nord ein junges, hübsches Pferd, dessen Farbe sich schon dreimal geändert hat. Bis in sein zweites Jahr war es röthlich braun, später wurde es apfelgrau; bald hernach bekam es seine erste Farbe wieder, und in der Zeit, als diese Nachricht zuerst gegeben wurde, fingen der Rücken und die Schultern an sich mit weißen Streifen zu zeichnen, so daß es vielleicht noch ganz weiß wird. Mehrere Thierärzte aus der Schule von Alfort haben dieses seltene Chamäleon besucht.

Theater.

Von unserer verehrten Gästin, dem Fräul. v. Hagn vom Königl. Hoftheater zu Berlin, verkündete der Ruf, schon ehe sie auftrat, daß das beste Eichenlaub in ihrer Künstlerkrone im Gebiete des Lustspiels gewachsen sei. Ich wohnte daher mit nicht allzu großer Erwartung ihrer ersten Gastrolle bei, der Darstellung der Donna Isaura in Raupachs Schule des Lebens; und diese Vorsicht rechtfertigte sich. Denn wenn ich eines Theils nicht läugnen kann, daß mich die Künstlerin in vielen Momenten durch den entschiedensten Ausdruck der Wahrheit, in manchen auch durch die lebendige Sprache des Gefühls überrascht hat, so muß ich andern Theils gestehen, daß in dem Ganzen eine Besonnenheit, Berechnung, ja Kälte herrschte, die mir große Achtung vor ihrer künstlerischen Festigkeit, weniger vor ihrer Genialität einflößte. Auch die Meinung des Publikums schien mir getheilt, obgleich Fräul. v. Hagn mit vielem Beifall, der sich nach einzelnen Stellen und Scenen mehrfach wiederholte, empfangen, und dreimal hervorgerufen wurde. Vorgestern trat sie in des Goldschmieds Töchterlein als Walpurgis und als Mirandolina in dem Lustspiele gleichen Namens auf. Das erste Stück habe ich bereits früher in diesen Blättern als ein neudeutsches Unsittengemälde bezeichnet; Carl Blum soll es für Fräul. v. Hagn geschrieben haben, desto schlimmer. Ich halte es nicht der Beachtung werth, und melde nur, daß die Gästin im Zwischenakte gerufen wurde. Dagegen kann man mit Vergnügen bei Mirandolina verweilen, der jungen, übermüthigen, italienischen Wirthin (denn das ist und bleibt sie, wenn sie auch in Genf wohnt), deren spöttisches Spiel mit dem Herzen der Männer nach ächter poetischer Gerechtigkeit durch den Verlust des Bräutigams bestraft wird. Die Rolle gehört zwar nur zu den dramatischen Kunststückchen; aber die Darstellerin genießt darin volle Freiheit, sich in aller denkbaren Koketterie und Schalkhaftigkeit zu zeigen, ich möchte sagen zu überbieten, und Fräul. v. Hagn erschöpfte diese Gelegenheit fast, jedoch ohne die Grenzen des Schicklichen zu verletzen. Goldoni's drastischer Schwank setzte auch die kältesten Zuschauer in lustige Bewegung, und die Gästin wurde viel applaudirt und zuletzt hervorgerufen. Als Isaura unterstützte sie mit edlem Feuer Herr Dessoir (Ramiro) und Mirandolinens reizende Teufelei hob Herr Clausius durch die Karrikatur des Reisenden, die er lieferte. Hätte er nur ein wenig deutlicher gesprochen.

Das Haus war beide Abende sehr gut besetzt.

R. H.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 11ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Louise, geb. Otto, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Skohl den 12. September 1836.

A. Ludwig.

Die gestern Abend um 7 Uhr erfolgte zwar schwere, doch glückliche Entbindung seiner lieben Frau, gebornen Frieben, von einem gesunden Sohne zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

der Cantor Geisler.

Giesmannsdorf, den 15. September 1836.

Todes-Anzeige.

Den am 16ten d. Mts. im 75sten Jahre erfolgten Tod der verwittweten Frau Grammel geb. Buhl in Heinrichau, zeigen hiermit ergebenst an

die Verwandten.

Theater-Anzeige.

Montag den 19ten: „Jessonda.“ Oper in 2 Akten. Musik von Spohr. Mad. Walker, Jessonda, Herr Mantius, Nadori, als Gäste.

Bekanntmachung.

Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Es sollen auf den Oder-Ablagen zu Stoberau und Klink, und zwar

zu Stoberau,		zu Klink,			
117	Klaftern	76¼	Klftrn.	Weisbuchen-Scheitholz,	
253⅞	—	132⅚	—	Rothbuchen	dto.
44¼	—	9¼	—	Eschen	dto.
338	—	19¼	—	Birken	dto.
601¾	—	299½	—	Erlen	dto.
131⅞	—	—	—	Eichen	dto.
1555	—	1478¼	—	Kiefern	dto.
und 980½	—	91¼	—	Fichten	dto.
		erster und zweiter Klasse			
ferner . . .		3½	Klafter	Buchen Astholz	
5¾	Klafter	7⅛	—	Birken u. Erlen	dto.
41	—	3¼	—	Kiefern	dto.
9¾	—	41⅝	—	Fichten	dto.

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu der Termin auf den 26sten September d. J. anberaumt ist.

Kauflustige wollen sich daher in diesem Termine Vormittags um 10 Uhr im Flößamts-Hause zu Stoberau einfinden und ihre Gebote vor dem ernannten Commissarius Regierungs-Assessor Krause abgeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, in welcher Beziehung bemerkt wird, daß der vierte Theil der Kaufgelder im Termine als Angeld erlegt werden muß, daß aber bei Erfüllung der Taxe der Zuschlag des Holzes gleich im Termin erfolgt.

Oppeln den 2ten September 1836.

Königliche Regierung.
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Fiscus werden die ausgetretenen Cantonisten: 1) der Jäger Carl Gustav Schreiber aus Hirschberg; 2) der Drechslergeselle Wilhelm August Stephan aus Jauer; 3) der Riemergeselle Carl Gottlieb Wiesner aus Schönau, welche sich aus ihrer Heimath ohne Erlaubniß entfernt und seit den Jahren 1820 und 1822 bei den Cantonrevisionen nicht gestellt haben, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert. Es ist zugleich zu ihrer Verantwortung hierüber ein Termin auf den 17ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts Referendarius Beer in dem Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, wozu dieselben hierdurch vorgeladen werden. Sollten Provocaten in diesem Termine nicht erscheinen, sich auch nicht einmal schriftlich melden: so wird angenommen werden, daß sie ausgetreten seien, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen und auf Confiscation ihres gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihnen etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 31sten August 1836.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über das Vermögen der Handlung S. Schweitzers Wittwe & Sohn am 26. April a. c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 28sten October 1836 Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius Birkner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Räthe Pfendsack, Merkel und Justiz-Commissarius Hahn vorgeschlagen werden zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 17ten Juni 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
1ste Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Bürgerwerder Nro. 271. des Hypotheken-Buchs neue No. 37. belegene Grundstück, dessen Taxe nach dem Materialienwerthe 8027 Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 7885 Rthl. 10 Sgr. beträgt, soll am 17ten Januar 1837 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe von Studnitz im Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadtgerichts verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 17ten Juni 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung

Am 2ten d. M. ist in der Oder am Ufer zu Cosel bei Breslau ein bereits in Fäulniß übergegangener männlicher Leichnam aufgefunden worden. Der Kopf war mit dichten ziemlich langen dunkelbraunen grau untermischten Haaren, ziemlich starken Backenbart von hellbrauner Farbe, versehen, der Körper wohl genährt und von kleiner Statur. Bekleidet war derselbe nur mit einem alten sehr beschmutzten Hemde von Mittelleinwand und einem vierzipfligen dunkelblauen weißpunktirten Halstuch mit dergleichen Kante. Diejenigen, welche

über die persönlichen Verhältnisse des Denati nähere Auskunft zu geben im Stande sein dürften, werden deshalb aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Inquisitoriat zu ihrer Vernehmung zu melden.

Breslau den 9. September 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Pfand-Kapitalien noch nicht berichtiget haben, werden hierdurch aufgefordert: entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Credit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auction verkauft werden sollen.

Breslau den 9ten September 1836.

Das Stadt-Leih-Amt.

Edictal-Citation.

Am 7ten October 1835 starb hierselbst die Johanna verwittwete Sattler Schild geborne Papior, deren Nachlaß in ungefähr 84 Rthlr. besteht. Da völlig unbekannt geblieben wer Erbe der ꝛc. Schild und Berechtigter zu deren Nachlaß sey, so werden dem Antrage des Nachlaß-Curators zufolge, alle diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin der unbekannte Erbe und dessen Erben und nächste Verwandten hierdurch vorgeladen, sich am 25sten Februar 1837 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Gericht einzufinden und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß sie sonst mit ihren Erb-Ansprüchen präcludirt und der Nachlaß als herrenloses Gut der Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse zugesprochen werden wird.

Herrnstadt den 25sten April 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In einer bei uns wegen Betruges schwebenden Kriminal-Untersuchung, ist angeführt worden, daß der im Brieger Kreise in Schlesien geborne Schiffs-Kapitain Johann Friedrich Braun, im Jahre 1825 in Rotterdam mit Hinterlassung eines sehr bedeutenden Vermögens verstarb. Zum Betriebe dieser Braunschen Nachlaß Sache wurden Kosten und Darlehne erhoben. Nach der von dem Friedens-Gericht zu Rotterdam uns zugekommenen Benachrichtigung, starb aber im Jahre 1825 keine Person in Rotterdam, welche den Namen Johann Friedrich Braun führte, und ist diese Braunsche Erbschafts Sache erdichtet, welches zur Vermeidung von Nachtheilen nach §. 132. der Criminal-Ordnung hiermit bekannt gemacht wird.

Oels den 14ten September 1836.

Herzoglich Braunschweig-Oelssches Kriminal-Gericht.

Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von circa

15	Klaftern	Eichen-Scheitholz I. Klasse,
51	"	" " II. "
32	"	" Ast,
75	"	" Rungen,
3	"	Buchen-Scheitholz II. Klasse,
1	"	" Ast,
23	"	Rüstern-Scheitholz I. Klasse,
14	"	" dito II. "
21	"	" Ast,
2	"	Erlen-Scheitholz I. Klasse,
5	"	" " II. "
14	"	Linden- und Aspen-Scheit I. Klasse,
146	"	" " " II. "
24	"	" " " Ast,
153	Schock	Eichen-Schiffsreißig,
6	"	Buchen dito
357	"	Linden und Aspen dito,

welche auf den Oder-Ablagen an der Lindner Fähre und bei Polnisch-Steine, einige Klaftern und Schocke auch auf dem Verkaufsplatz bei Bergel stehen, ist ein Termin auf den 30. September Vormittags um 10 Uhr an der Lindner Fähre anberaumt, zu welchem das holzbedürftige Publikum mit dem Bemerken eingeladen wird, wie nach dem Wunsch der Käufer das Holz in kleineren oder größeren Loosen ausgeboten werden soll. Die Bedingungen werden vor Beginn der Licitation bekannt gemacht, und vorläufig nur bemerkt, wie von denjenigen, welche dem Commissarius nicht als zahlungsfähig bekannt sind ⅓ des Bestgebots im Termine an den mit anwesenden Forst-Rendant Geisler deponirt werden muß. Scheidelwitz den 14. September 1836.

Die Königl. Forst-Inspection. v. Rochow.

Avertissement.

Die Müllertochter Clara Schattel, verehelichte Lincke aus Herzogswaldau, hat bei ihrer erreichten Großjährigkeit die Gemeinschaft aller Güter mit ihrem Ehemanne, dem Pachtmüller Carl Lincke zu Leubusch bei Brieg, ausgeschlossen. Dies wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Grottkau den 14ten September 1836.

Das Gerichts-Amt Herzogswaldau.

Auction.

Am 20ten d. M. Vormittags 9 Uhr, soll in Nr. 19 Wassergasse, der Nachlaß der verw. verstorbenen Packhofswächter Reimann, bestehend in Zinn, Kupfer, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 13. September 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Fette Brackschöpse, 80 Stück, sind zu verkaufen beim Dominio Massel, bei Trebnitz.

Bekanntmachung.
Das Fürstliche Dominium Pleß beabsichtiget die sub No. 29 zu Panewnik belegene, früher Ignatz Eiseneckerschen Mahl- und Schneidemühle aufzuheben, und an deren Stelle einen hohen Ofen und Frischfeuer erbauen zu lassen. Dem §. 7 des Gesetzes vom 28. October 1810 zufolge wird dies hiermit bekannt gemacht, und diejenigen, welche gegen diese neue Anlage rechtliche Einsprüche machen zu können vermeinen, werden aufgefordert, ihre Einsprüche binnen 8 Wochen bei mir anzugeben, weil nach Ablauf dieser Frist nachträgliche Widersprüche zurückgewiesen, und der landesherrliche Consens nachgesucht werden wird.
Pleß den 18. August 1836.
Der Königl. Kreis-Landrath. (gez.) v. Hippel.

Auktion.
Donnerstag den 22sten d. Vormittags von 9 Uhr an, werden Altbüßerstraße No. 35 wegen Wohnorts-Veränderung, verschiedene gute Meubles von Birken u. Erlenholz, desgleichen auch einiges Küchengeräthe gegen gleich baare Zahlung versteigert.
Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verkauf von veredelten jungen Obst-Bäumen und Kernobst-Wildlingen.
Das Dominium zu Damsdorf, Striegauer Kreises, bietet aus seinen systematisch geordneten Baumschulen, 80 Schock veredelte Kirsch-, Birn- und Aepfel-Bäume, verschiedener Sorten, und 3000 Schock Kern-Obst-Wildlinge, um billigen Preis zum Verkauf an. Erstere sind 5 bis 8 Jahr alt und 9 bis 10 Fuß hoch. Die Wildlinge stehen im Alter von 2 bis 4 Jahren.

Herrschaft Adersbacher Traiteurhaus-Pachtung.
Im Königgrätzer Kreise auf der äußersten Schlesischen Grenze bei Trautenau und den Schlesischen Städten Schönberg und Friedland liegt die allgemein bekannte Felsenstadt Adersbach, bei welcher das gelegene obrigkeitliche Traiteurhaus mit allen seinen Bestandtheilen und Stallungen, nebst der Rubrik der Abnahmsgebühr für den Einlaß in die Felsenstadt von den fremden besuchenden Gästen, zu verpachten ist. Da hiezu ein geeignetes Individuum, welches in der Kochkunst, als sonstiger Bewirthung der ankommenden mannigfaltigen, auch sehr hohen Gäste erfahren ist, gesucht wird; so werden alle hierzu geeignete Herren Unternehmer aufgefordert, binnen 8 Wochen a dato entweder portofrei schriftlich, oder mündlich ihre Offerte bei dem Herrschaft Adersbacher Direktorialamte, oder aber in Prag in der Wassergasse No. 701. II. bei der herrschaftlichen Buchhalterei abzugeben, oder allenfalls nach Belieben die Localverhältnisse dieses Traiteurhauses genau in Augenschein zu nehmen und sich hiebei mit den weiteren Pachtbedingnissen bekannt zu machen.
Vom Directorialamte der Herrschaft Adersbach, am 6ten August 1836.

Zu verkaufen.
Auf dem Dominium Lilienthal steht ein großer starker ganz fehlerfreier frommer Stammochse, noch nicht volle 4 Jahr alt, Oldenburger Race, für einen dem Werth angemessenen Preis, zu verkaufen. Desgleichen eine Ofenwanne von Gußeisen, welche 300 Berliner Quart hält und in einer größern Wirthschaft zu brauchen sein dürfte. Käufer erfahren das Nähere darüber beim Amtmann auf dem Wirthschaftshofe.

Gesuch.
Es werden einige Schock 3- und 4jährige saure Kirschbäume von veredelten Sorten zu einem billigen Preise gesucht. Verkaufslustige belieben die Anzeige in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein Uhu wird zu kaufen gesucht.
Wer einen Uhu zu verkaufen hat oder zu verschaffen weiß, beliebe dem Domino Rosenthal bei Schiedlakwitz baldmöglichst Anzeige davon zu machen.

Stauden-Saamenkorn ist zu verkaufen beim Dom. Massel bei Trebnitz.

Auf dem Dominium Postelwitz bei Bernstadt, stehen 50 Stück zur Zucht taugliche Schaafmuttern zum Verkauf.

Kalk-Anzeige.
Kalk in bester Qualität und sehr gut in großen Tonnen verwahrt ist zu verkaufen Ursulinerstraße No 12 bei Neumann. Auch ist für die Herren Seifensieder guter Kalk vorräthig.

Etablissements-Anzeige.

Albert Hirschfelder,
Klemptnermeister, Reusche-Straße Nro. 59. im grünen Thor
empfiehlt sich hierdurch zur Anfertigung aller Bau-Arbeit, in Blei, Zink und Blech, so wie seine zum Verkauf ausgestellten Lampen, Thee- und Kaffee-Maschinen ꝛc. neuester Art, und zur Reparatur aller in dies Fach einschlagenden Geräthschaften; ferner, zur Anfertigung aller mit Perlenarbeiten verzierten Gegenstände, als Zuckerdosen, Mehlspeisenreifen, Lichtscheerbrettchen, Zigarrendosen ꝛc., unter Versicherung prompter Bedienung und billigster Preise.

Zweite Beilage

zu No. 219 der Privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag, den 19. September 1836.

Wichtige Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Die gesammte Polizei-, Militair-, Steuer- und Gemeinde-Verwaltung in den Königl. Preuß. Staaten.

Ein Handbuch zunächst für Magistrâte, Bürgermeister, Magistratsmitglieder, Beigeordnete, Stadtverordnete, Polizei-Commissarien, Pfarrer und Armenvorstände, Steuer- und Gemeinde-Einnehmer und Lokalbeamte überhaupt; ferner für Medizinalbeamte, Aerzte, Wundärzte ꝛc. ꝛc., so wie für diejenigen, welche diesen Fächern des Staatsdienstes sich widmen wollen; zu Hülfe auch für Landräthe, Kreis-Secretaire, Kreis-Deputirte und Mitglieder der Ersatz-Commissionen.

Von Heinrich Ostermann,
Königl. Prem.-Lieutenant v. d. Armee, Kreis-Secretair, Ritter ꝛc. ꝛc.

Erste Lieferung.

Das Ganze erscheint in 8 Lieferungen, jede von 128 Seiten gr. 8. auf weißem Druckpapier.
Subscriptions-Preis 15 Sgr. pr. Lieferung.

Dem oft vielbeschäftigten Beamten, so wie dem mit den Original-Gesetzen und Verwaltungsvorschriften nicht vertrauten Gewerbtreibenden ein Compendium zu übergeben, welches es möglich macht, über alle, die genannten Fächer betreffenden Gesetze und Verfügungen raschen und genügenden Aufschluß zu erhalten, ist der Zweck dieses höchst nützlichen Werkes. Es umfaßt daher außer den ergangenen Gesetzen und Verordnungen sämmtliche Ministerial- und Regierungs-Rescripte für diese Fächer, eine spezielle Anführung der Quellen und des wesentlichen Inhalts in gedrängter Zusammenstellung, deren sinnreiche Klassification das schnelle Auffinden der gesuchten Verordnung erleichtert. — Die Befähigung des Verfassers, dem die nöthigen Amtspapiere zu Gebote standen zu dieser Arbeit, wird durch die Trefflichkeit des Werkes am besten bewiesen, daher wir uns jeder weiteren Anpreisung enthalten.

Die Fortsetzung wird rasch folgen, und das Ganze in wenigen Monaten in den Händen der geehrten Subscribenten sein.

Cösfeld, im Juni 1836.

Riese'sche Buchhandlung.

An alle Lehranstalten, Aerzte, Apotheker, Kameralisten und Landbesitzer.

Von

J. J. Berzelius, Lehrbuch der Chemie ꝛc.

erscheint so eben der 6te Band der 3ten sehr verbesserten Auflage in 5 Heften à 15 Sgr. zusammen 2 Rthlr. 15 Sgr. im Prän.-Pr. bis Michaelmesse d. J. Der nachherige Ladenpreis ist 3 Rthlr. 10 Sgr.

Diese 3te Ausgabe des 6ten Bandes gehört zur 3ten und 4ten Auflage der ersten 5 Bände, welche die ganze anorganische Chemie, mit einem vollständigen Register versehen, enthalten und in allen Buchhandlungen zu haben sind.

Diese 5 Bände kosten im Ladenpreise 15 Rthlr. — Bis Michaeli d. J. sind solche jedoch, auf ausdrückliches Verlangen, noch im Prän.-Preise von 10 Rthlr. 15 Sgr. durch alle namhafte Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu bekommen.

Dresden und Leipzig, den 28. Juni 1836.

Arnoldische Buchhandlung.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau

(Ring- und Stockgassen-Ecke Nro. 53.)

Bei M. Du Mont-Schauberg in Köln ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau, (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53.) zu haben:

Gründliche Anweisung zum vollkommenen und zweckmäßigen Betreiben der orientalischen Malerei und der Schnell-Oelmalerei,

nebst einer Anleitung Blumen, Obst und ähnliche Gegenstände nach der Natur zu zeichnen. Nach eigenen Versuchen und Erfahrungen herausgegeben von G. Steffens, Maler. 32 S. 8. Mit 2 Abbild. br. 10 Sgr.

Bei F. Hendeß in Stargard ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke) zu haben:

Kurze Anleitung zum Runkelrübenbau,
zweite Auflage. geh. 5 Sgr.

Stechhardt, F. G.,
Handbuch der Destillirkunst u. Liqueur-Fabrikation,
oder gründliche Anleitung, den gewöhnlichen Spiritus zweckmäßig zu veredlen und dem natürlichen Weinsprit ähnlich zu machen, sowie gegen 300 gewürzte Branntweine und Liqueure, nach Berliner, Danziger, Breslauer und französischer Art wohlschmeckend zu bereiten. Nebst einem Anhange, das Entfärben des ordinairen Zuckersyrups durch thierische Kohle betreffend. Zweite verbesserte Auflage mit 2 Kupfern. geh. 27½ Sgr.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke No. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Oertel und Priessnitz
und
deren Heilmethoden
mit
kaltem Wasser,
sowie
das Verhältniß
der Wasserkur zur Homöopathie und Allopathie.
Nach eigenen Erfahrungen bearbeitet
von Dr. Theodor Eduard Kurtz.
Zweite Auflage. 8. 6 Bogen stark. broch. 15 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz in Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nro. 53.) zu bekommen:

Neueste Erfindung,
Branntweinblasen und Braupfannen oder Braukessel mit einem Stoßfeuer, durch welches zugleich auch mit gedarrt werden kann, anzulegen, wodurch die Flüssigkeit bei einer Viertelstunde anhaltender Feuerung schon den Kochgrad erreicht und deshalb gegen das gewöhnliche Lauffeuer beinahe die Halbschied Holz erspart wird; desgleichen das Bier in der strengsten Kälte durch eine künstliche Wärme in die gehörige Gährung zu bringen, damit es nicht kaltgährig und abschmeckig wird. Ein gemeinnützliches Handbuch für Maurer, Bierbrauer und Branntweinbrenner. Von M. Wölfer, Bau-Inspector. Mit 12 Tafeln lithographirten Zeichnungen. Kl. Quart. brosch. 1836. 18¾ Sgr.

Dem bereits rühmlichst bekannten Herrn Verfasser ist es gelungen, eine neue Feuerungs-Anlage bei Branntweinblasen und Braupfannen zu erfinden, wobei man nur die Halbschied Holz gegen die bisherige Feuerung gebraucht. Mit demselben Feuer kann auch zugleich gedarrt werden. Sowohl Geschäftstreibende, als auch Maurer werden hiermit auf diese höchst zweckmäßige Schrift aufmerksam gemacht.

Literarische Anzeige.

Bei **F. E. C. Leuckart,** Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe No. 52), und Krotoschin (am Ringe No. 431), können noch Subscribenten beitreten auf

Becker's Weltgeschichte.
Siebente Ausgabe in 28 monatlichen Lieferungen à 10 Sgr.

Die ersten fünf Lieferungen können sogleich in Empfang genommen werden.

F. E. C. Leuckartsche
Lese-Anstalten.

Die mit unserer Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung verbundene, über 36,000 Bände starke
Leihbibliothek
wird fortwährend sogleich nach ihrem Erscheinen sowohl mit allen guten schönwissenschaftlichen, als auch mit historischen, geographischen und andern sich dazu eignenden Werken vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige Leser können mehrere hundert Bände auf einmal zum Wiederverleihen zu möglichst vortheilhaften Bedingungen erhalten.

Der Journal-Lese-Zirkel
enthält über 55 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen Journale, unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen kann. Auch können Auswärtige an diesem Zirkel im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen. Der
Taschenbuch-Lese-Zirkel
enthält die neuesten Taschenbücher, welche sogleich nach ihrem Erscheinen aufgenommen werden. In den
Mode-Journal-Lese-Zirkel
werden die beliebtesten Mode-Journale aufgenommen und täglich gewechselt. — Auch wird ein besonderer:
Lese-Zirkel der neuesten deutschen und französischen Bücher
unterhalten, in welchem die besten Romane, Lebens- und Reisebeschreibungen, historische Werke ꝛc., mitgetheilt werden.

Das Musikalien-Leih-Institut
enthält das Gediegenste der älteren und neuesten musikalischen Literatur.

Die nähern Bedingungen sind zu erfahren bei
F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (am Ringe No. 52.) und in Krotoschin am Ringe No. 431.

Alle diejenigen, die von der verstorbenen unverehelichten Friederike Förster Gelder geliehen, fordere ich hiermit auf, sich in Zeit von 4 Wochen bei Unterzeichnetem zu melden, widrigenfalls gerichtlich gegen sie verfahren werden wird.

Breslau den 16ten September 1836.

Der Justiz-Rath Bahr,
Kupferschmiedestr. No. 19.

Baumwollenes Dochtgarn,

von guter Qualité und schöner Bleiche, sowohl umgeweift als auch gewickelt, empfing und offerirt in 5 Pfd.-Paqueten die Tuchhandlung, Elisabethstr. No. 2.

Großes Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden bei

Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe No. 18.

Regensburger Bier

und **Limburger Käse** vorzüglichster Qualität offerirt

C. Kießling,
Ring No. 1.

Lotterie-Anzeige.

Mit Loosen zur 4ten Klasse 74ster Lotterie,
deren Hauptgewinn 12,000 Rthlr.,
hat die Ehre sich ganz ergebenst zu empfehlen

Julius Jänsch,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Breslau im Monat September 1836.

Mein Comptoir ist Ring No. 38 grüne Röhrseite im Hause des Herrn Kaufmann Bedau.

Bei Ziehung 3ter Klasse, 74ster Lotterie, fielen in meine Einnahme folgende Gewinne:

1000 Rthlr. auf No. 64312.

50 Rthlr. auf No. 3767 64387.

40 Rthlr. auf No. 3757 9954 72 13362 51410 25056 64306 19 74 81890.

Auch empfehle ich mich mit Kaufloosen zur 4ten Klasse.

Frankenstein den 16. September 1836.

S. Friedländer.

Ein Stud. philol. erbietet sich Privatstunden zu ertheilen. Das Nähere Nicolaistraße No. 70 eine Stiege hoch.

Beachtungswerthes.

Es können noch den Herren Apothekern zu Term. Michaeli c. sehr brauchbare Gehülfen der deutschen und polnischen Sprache kundig, nachgewiesen werden. — Commissions-Comptoir, Schweidnitzerstraße Nro. 54.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Mann, unverheirathet, militairfrei und im Besitz vorzüglicher Dienst-Atteste, sucht als Bedienter ein Unterkommen; einen Platz in Breslau würde er jedem andern vorziehen, sich jedoch auch zum Dienst auf Reisen vorzugsweise eignen. Das Nähere ist bei Graß, Barth & Comp. zu erfahren.

Offene Hauslehrerstelle.

Ein Hauslehrer, wenn möglich musikalisch, wird aufs Land gesucht. Junkernstraße No. 2. im 2ten Hofe links 1 Treppe hoch, wird gern das Nähere mitgetheilt.

Offene Stellen. In einer bedeutenden Colonial-Waaren-Handlung en gros et en detail, kann ein tüchtiger, zuverlässiger Commis ein sehr annehmliches Engagement erhalten; ferner werden gesucht: 1 befähigter Apothekergehülfe als Provisor, 1 Privat-Secretair bei einem einzelnen Herrn, 1 Oberkellner für ein großes Hôtel; ingleichen 1 Revierförster und 1 Rechnungsführer auf bedeutende Güter. Auf portofreie Anfragen ertheilt sofort Weiteres

J. F. W. Sattler in Delitzsch (ohnweit Leipzig.)

Billige Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden und Leipzig; zu erfragen Reuschestraße, im rothen Hause, in der Gaststube.

Woll-Zelte werden zum Verleihen nachgewiesen bei

Hübner & Sohn, Ring No. 32.
eine Treppe.

Zu vermiethen
ist ein meublirtes Zimmer und Kabinet erste Etage. Näheres Kränzelmarkt in der Oelfabrik.

Wohnung zu vermiethen.

Albrechtsstraße No. 3 ist für nächste Ostern der 2te Stock zu vergeben. Näheres beim Wirth.

Vermiethungs-Anzeige.

Auf der Oderstraße No. 10 ist das gut gelegene Seifensieder-Local nebst Hausladen und Wohnung mit dem Inventarium; ebenfalls daselbst zwei Stiegen hoch eine Stube zu vermiethen.

Das Nähere zu erfragen heilige Geistgasse No. 13 beim Häuser-Administrator Kaufmann

Groß.

Angekommene Fremde.

Am 16ten. In den 3 Bergen: Hr. Blottner, Kaufmann, von Petersburg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Mandel, Kaufm, von Berlin; Hr. Haase, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Fiedler, Tuchfabrikant, von Opatowek. — In der goldnen Gans: Hr. Qwidzki, Advokat, von Warschau — Im goldnen Baum: Hr. Gunow, Gutspächter, a. d. G. H. Posen; Hr. v. Hocke, Lieutenant, von Hertwigswalde; Hr. v. d. Gablentz, Kapitain, von Neumarkt — Im Rautenkranz: Hr. Heumann, Kaufm., von Krakau; Hr. Oestreicher, Kaufm., von Grottkau. - Im weißen Adler: Hr. Graf v. Strachwitz, von Pawlau; Hr. Graf v. Neuhauß, von Bladen; Hr. Zedler, Gutsbes., von Schützendorf; Hr. Baron v. Bieberstein, von München; Hr. Baller, Kaufm., von Wilhelmshütte. — Im blauen Hirsch: Hr. Rüppel, Kommissar, Hr. Kindler, Stadtger.=Rend, beide von Frankenstein. — Im deutschen Haus: Hr Kraut, Kaufm., von Görlitz; Herr von Knobelsdorff, Lieutenant, von Mainz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Busse, Hauptmann, Fräulein v. Schack, beide von Weidenbach; Hr. Häber, Kaufmann. von Neisse; Hr. Mannheimer, Hr. Schlesinger, Kaufleute, von Beuthen. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Thim, Kaufmann, von Krakau; Hr. Frank, Kaufm., von Neisse. — In der gr. Stube: Hr. Blumenreich, Kaufm., von Gleiwitz. — Im weißen Storch: Hr. Ephraim, Kaufm., von Posen. — Im goldnen Hecht: Hr. Hentschel, Magister d. Pharmacie, von Lemberg; Hr. Gröppler, Student, von Krakau. — In der Fechtschule: Hr. Müntzer, Kaufmann, von Krakau; Hr. Hentschel, Kaufm, von Kempen; Hr. Lichtenstein, Hr. Sierake, Kaufleute, von Leske.

Am 17ten. In den 3 Bergen: Hr. Köppen, Kaufmann, von Riga; Hr. Krätzig, Kaufm., von Frankfurt a O. — In der gold. Gans: Hr. Lindheim, Fabrikbesitzer, von Ullersdorf; Hr. Heller, Amtsrath, von Chrzelitz; Herr Mitschke, Justiz=Commissar, von Neustradam. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hcwerden, Landrath, von Hünern; Hr. v. Lempicki, aus Polen; Hr. v Prussak, von Pzarow; Hr. Grohowski, Secretair, von Warschau — Im gold. Schwerdt: Hr Kleist, Oekonom, von Königsberg in Pr. — Im weißen Adler: Hr. v. Lipinski, von Jentschdorf; Hr. v. Lipinski, von Gutwohne; Hr. Eiselin, Bürger, von Kalisch; Hr. v. Motz, Oberförster, von Leubusch; Hr. Schulz, Kaufm., von Brieg; Hr Gorasdzer, Kaufmann, von Krappitz. — Im blauen Hirsch: Herr Hildebrand, Partikulier, von Neisse. — Im deutschen Hause: Hr. Baron v. Bockelberg, Oberst, von Karlsruhe. — In 2 gold. Löwen; Hr. Steinmann, Gutsbes., von Baumgarten; Hr. Cioromski, Kaufm, von Lissa. Im Hôtel de Silésie: Hr. Bonseri, Kammergerichts=Rath, von Berlin; Hr. Naumann, Regierungsrath, von Liegnitz; Hr. v. Sommerfeld, Partikulier, von Berlin — Im gold. Baum: Hr. Brzezinski, Domherr, Hr. Walkowski, erzbischöfl. Kaplan, beide von Posen; Hr. Heyn, Kaufm., von Elberfeld; Frau Oberst v. Caprici, von Berlin — In der großen Stube: Hr. Graf v. Schwerin, von Kreuzburg. — Im gold. Hecht: Hr. Curth, Schauspieler, von Berlin. — Im Kronprinzen: Hr. v. Schickfuß, von Merzdorf; Hr. v. Siegroth, Lieutenant, von Glogau; Hr. Hillig, Kaufm, von Hirschberg. — Im Privat=Logis: Hr. Scholz, Sprachlehrer, von Warmbrunn, Reuschestraße No. 37; Hr. Gad, Ober=Appellations=Gerichts=Rath, von Posen, Ring No. 8.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 7. September 1836.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	$140\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco . . .	a Vista	$151\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{5}{12}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon	6. 24	$6.23\frac{1}{3}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{1}{6}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$102\frac{1}{4}$	—
Berlin	a Vista	—	$99\frac{11}{12}$
Ditto	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten.		—	$95\frac{2}{3}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or.		$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{6}$	—
Poln. Courant		102	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	—	$102\frac{1}{3}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch à 50 Rtl.	—	$62\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$103\frac{2}{3}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4	$90\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 17. September 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 20 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 19 Sgr. 1 Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf.	= Rthlr. 12 Sgr. = Pf.

Mit Ausnahme der Sonn= und Festtage erscheint diese Zeitung täglich, und ist durch die Königl. Postämter zu haben. Der vierteljährliche Pränumerations=Preis beträgt hier in Breslau 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.